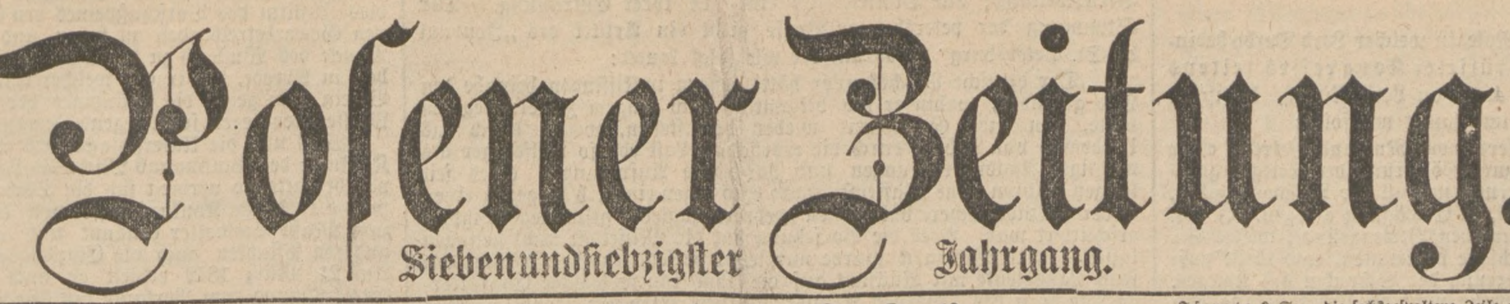
Mittag-Ausgabe.

Annoncen-
Annahme-Bureaus:
In Posen
außer in der Expedition
bei Krupski (C. H. Ulrici & Co.)
Breitestraße 14;
in Gnesen
bei Herrn Th. Spindler,
Markt- u. Friedrichstr.-Ecke 4;
in Grätz bei Herrn L. Streisand;
in Frankfurt a. M.:
G. L. Daube & Co.



Annahme-Bureaus:
In Berlin, Hamburg,
Wien, München, St. Gallen
Rudolph Mosse;
in Berlin, Breslau,
Frankfurt a. M., Leipzig, Hamburg
Wien u. Basel:
Haasenstein & Vogler;
in Berlin:
J. Retemeyer, Schloßplatz;
in Breslau: Emil Kabath.

Nr. 497.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr. für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an

Montag, 20. Juli.
(Erscheint täglich drei Mal.)

Inserate 2 Sgr. die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die am folgenden Tage Morgens 8 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1874.

Amtliches.

Berlin, 19. Juli. Der König hat den Geheimen Med.-Rath Dr. Lindenberg zu Lüneburg, den Med.-Rath Dr. Hagedorn zu Stade, den Med.-Rath Dr. Wimmer zu Osnabrück, den San.-Rath Dr. Frerichs zu Aurich und den praktischen Arzt Dr. Bruns zu Hannover zu Med.-Referenten; sowie den bish. Bau-Inspektor Wallrath Albert Schulze in Essen zum Regierungs- und Baurath ernannt, und dem Land-Physikus Dr. Koehler zu Gifhorn den Charakter als Sanitäts-Rath verliehen.

An der bei der k. Akademie der Künste in Berlin bestehenden Hochschule für Musik, Abth. für ausübende Tonkunst, sind: der Musik-Direktor Woldemar Bargiel als ord. Lehrer und der bish. Hilfslehrer Benno Haertel als ord. Lehrer der Theorie angestellt, der Lehrer August Ewert in Briesen als Hilfslehrer an das Schullehrer-Seminar zu Exin berufen worden.

Dem k. Reg.- und Baurath Schulze zu Essen ist die Stelle eines solchen bei der k. Regierung zu Arnsberg verliehen, der Stadtger.-Rath Dirksen hiers. zum Rechtsanwalt bei dem hiesigen Stadtgericht und zugleich zum Notar im Depart. des Kammerger. mit Anweisung seines Wohnsitzes in Berlin, ernannt worden.

Telegraphische Nachrichten.

Schweinfurt, 19. Juli. Die Entlassung des Priesters Hauthaler aus der Haft hat dem Vernehmen nach stattgefunden auf Grund der günstigen Zeugnisse, welche von seinen geistlichen Oberen, von Mitgliedern seiner Gemeinde, von seiner Haushälterin (?) durch die requirirten österreichischen Behörden erbracht sind. Daß Hauthaler mit Kullmann kurz vor dem Attentat gesprochen hat ist in der gerichtlichen Verhandlung durch beeidigtes Zeugniß von Augenzeugen festgestellt.

Hamm, 19. Juli. Der heute Nachmittag kurz vor 4 Uhr von hier nach Soest abgelassene Personenzug ist unweit von hier entgleist. Zwei Passagiere und der Zugführer wurden schwer verletzt; auch die Maschine wurde beschädigt.

Kissingen, 19. Juli. Mit der Führung der Untersuchung gegen Kullmann, welche von dem Appellationsgerichte in Bamberg dem Bezirksgerichte in Schweinfurt überwiesen wurde, ist der Bezirksgerichtsrath Stroeßenreuther in Schweinfurt betraut worden. — Fürst Bismarck hat gestern einen weiteren Ausflug nach dem Klaushof unternommen. Heute Vormittag wohnte derselbe mit den Gliedern seiner Familie dem Gottesdienste in der protestantischen Kirche bei. — Der Minister des Innern, Graf Eulenburg, ist gestern Abend von hier wieder abgereist.

Haag, 19. Juli. Zum Vertreter Hollands auf dem internationalen Kongresse in Brüssel über das Kriegsvölkerrecht ist Generalmajor van den Schriek ernannt worden.

Paris, 18. Juli, Nachmittags. Die Gerüchte über eine Ministerkrisis erhalten sich; es verlautet selbst, daß sämmtliche Minister ihr Entlassungsgesuch eingereicht hätten; zugleich wird versichert, der ehemalige Vizepräsident des Ministerkonseils, Herzog von Broglie, sei mit der Bildung eines neuen Kabinets beauftragt worden. Derselbe soll jedoch diesen Auftrag bereits abgelehnt haben und würde in Folge dessen der Herzog v. Décazes mit demselben betraut werden. — Der Depatirte für Charente, Matthieu Bodet, soll zum Finanzminister ernannt sein. In parlamentarischen Kreisen glaubt man, es würde in der Nationalversammlung der Antrag gestellt werden, die Diskussion über die konstitutionellen Vorlagen bis zur Wintersession zu vertagen.

— Abends. Wie das Journal „Soir" erfährt, hätte der Herzog v. Broglie den Auftrag, ein neues Kabinet zu bilden, abgelehnt und würden gegenwärtig die Verhandlungen bezüglich der Neubildung des Kabinets, durch den Herzog von Décazes geleitet. Man glaubt, das „Journal officiel" werde morgen die Ernennung der neuen Minister veröffentlichen. Das neue Kabinet würde alsdann verlangen, daß die Diskussion des Antrags Périer und der konstitutionellen Gesetze auf unbestimmte Zeit vertagt werde.

— 19. Juli. Nachmittags. Die Versuche des Herzogs v. Broglie ein neues Ministerium zu bilden, sind an der beharrlichen Weigerung der äußersten Rechten gescheitert, irgendwie zur Organisation der Gewalten des Marschall-Präsidenten die Hand zu bieten. Dem Herzog von Décazes ist die Konstituirung eines neuen Kabinets bis jetzt ebenfalls noch nicht gelungen, derselbe ist aber fortgesetzt bemüht, die Kabinetskrisis zum Abschluß zu bringen.

— Gestern hat in Vaucluse die fünfte Säkularfeier des Todestages Petrarca's stattgefunden. Bei derselben hielt der italienische Gesandte Nigra eine längere Rede, in welcher er hervorhob, Italien ergreife mit besonderem Eifer die so natürliche Gelegenheit, um Frankreich die herzlichsten Freundschaftswünsche zu übersenden. „Dank dem Andenken Petrarca's wohnen wir heute dem schönsten Schauspiele bei, indem wir sehen, wie zwei große Nationen sich vereinigen in demselben Gedanken, zwei Nationen, welche demselben Blute entstammen und welche durch dieselben Traditionen auf dem Gebiete der Kunst und Literatur erzogen sind, zwei Nationen, welche dazu geschaffen sind, sich mit Liebe und Hochachtung zu begegnen und welche in Zukunft keinen andern Streit mit einander haben dürfen, als friedliche und fruchtbare Kämpfe auf geistigem Gebiete." Nigra schloß seine Rede, indem er im Namen Italiens und des Königs Viktor Emanuel den Gefühlen unwandelbarer Dankbarkeit Ausdruck gab für den Antheil, den Frankreich an der nationalen Befreiung Italiens genommen habe.

Versailles, 18. Juli, Abends. In der heutigen Sitzung der Nationalversammlung wurde der Antrag Wolowski, welcher dahin geht, die Amortisationsquote bei der Bank von Frankreich von 200 auf 150 Mill. Frcs. herabzumindern, mit 338 gegen 325 Stimmen angenommen. Für einen Antrag des Deputirten Cottin, jede Disposition, welche die siebenjährige Dauer der Regierungsgewalt des Marschall-Präsidenten in Frage stellt, von den Berathungen der konstitutionellen Kommission auszuschließen, wurde die Dringlichkeit abgelehnt. Auf der Tagesordnung für nächsten Montag steht der Antrag Casimir Périer's. — Bezüglich der Ministerkrisis ist noch nichts entschieden. Wie der „Agence Havas" versichert wird, würde der Herzog v. Broglie ein neues Kabinet bilden, wenn es ihm gelingt, die frühere Majorität wiederherzustellen.

Madrid, 18. Juli, Abends. Wie man versichert, wird die Regierung im ganzen Lande den Kriegszustand proklamiren. Die Gerüchte, nach welchen die Königin Isabella die Absicht habe, ihre zu Gunsten des Prinzen von Asturien vollzogene Abdankung wieder rückgängig zu machen, werden von der „Epoca" als unbegründet erklärt.

Sicherem Vernehmen nach hat der Ministerrath beschlossen, 125,000 Mann unter die Waffen zu rufen, die Fueros in den aufständischen Provinzen zu unterdrücken und die Güter eines Jeden zu konfiszziren, der den Karlisten Hilfe leisten werde. — Der Befehlshaber der Karlisten in Biscaya hat angeordnet, sämmtliche der liberalen Partei in der Provinz Angehörige gefänglich einzuziehen und von denselben bei einem Angriff der republikanischen Streitkräfte auf die kantabrischen Küstenstädte Repressalien zu nehmen. Der Kommandant soll erklärt haben, daß er für jeden Kanonenschuß, der von den Republikanern auf eine der Städte abgefeuert würde, einen seiner Gefangenen füsiliren lassen werde.

London, 18. Juli. Der Herzog von Edinburg ist nach Darmstadt abgereist. — Die Besitzer der Kohlenbergwerke in den schottischen Grafschaften, Fife und Clackmannan, beabsichtigen in 14 Tagen den Lohn ihrer Arbeiter um 15 pCt. herabzusetzen.

Petersburg, 19. Juli. Das amtliche Blatt veröffentlicht ein neues Gesetz, betreffend die verbotenen Vereine und Assoziationen. Durch dasselbe werden die seither in dieser Beziehung bestandenen strengen und harten Bestimmungen aufgehoben und die Vergehen, deren sich Jemand durch die Theilnahme an einem verbotenen Vereine schuldig macht, unter Aufzählung der für die Strafbarkeit erforderlichen Momente genauer als bisher festgestellt.

Brief- und Zeitungsberichte.

Berlin, 18. Juli.

— Ueber die Fragen, welche der Reichskanzler an den Verbrecher Kullmann bei der ersten Vernehmung gerichtet hat, sowie dessen Antworten erfährt die „N. A. Z." Folgendes, was bereits Bekanntes theils bestätigt, theils ergänzt:

Auf die Frage: „Woher kannten sie mich?" erwiderte Kullmann in dem magdeburger Vorstadtsdialekt: „Ich kannte ihnen gar nicht." Auf weiteres Befragen behauptete K., von unbekannten Leuten die Bezeichnung des Fürsten erlangt zu haben. Auf die Frage: „Warum haben Sie eigentlich auf mich geschossen?" erwiderte K.: „Wegen der Kirchengesetze in Deutschland." Weitere Fragen, ob er nicht glaube, daß jeder rechtschaffene Katholik den Meuchelmord verdamme und fürchte, durch dergleichen die Situation nur zu verschlimmern, erfolgte mit mehr dialektfreier Betonung die Antwort: „Schlimmer als es gegenwärtig bei uns ist, kann es gar nicht werden." — Das Einzige, was bei Kullmann zu finden gewesen, war ein auf einem halben Oktav-Briefbogen geschriebenes Gedicht von 5 bis 6 Strophen zur Verherrlichung des Papstes. Kullmann erklärte auf Befragen, daß er es eigenhändig geschrieben habe. Auf weitere Frage, ob er es auch verfaßt habe, sagte er, er habe es aus dem zu Heiligenstadt erscheinenden „Eichsfelder Wochenblatt" abgeschrieben. Andere Fragen und Antworten, sämmtlich in Gegenwart des Gerichts und einer Anzahl anderer Zeugen, betrafen Einzelheiten des Thatbestandes. Aus der an Frechheit streifenden Sicherheit, mit der Kullmann sich äußerte, und aus seinen Worten sprach die Ueberzeugung, eine lobenswerthe That versucht zu haben, und das Bewußtsein, wenigstens anderswo Anerkennung zu finden. Kein Anflug von Reue, keine Klagen über erlittene Mißhandlung, übrigens auch keine äußeren Spuren einer solchen. — Wegen seiner Militärverhältnisse befragt, sagte er zuerst, er sei wegen Körperschwäche auf ein Jahr zurückgestellt. Als dies dem Augenschein nach für unwahrscheinlich erklärt wurde, sagte er, mit dem Finger auf seine Füße deutend: „Na, denn wegen Plattbeene."

Ueber die Abführung Kullmanns nach Schweinfurt berichtet man der „Köln. Ztg." am 16. d.:

Heute Mittag um 2 Uhr ist der Meuchelmörder von hier nach Schweinfurt geführt worden. Ich hatte Gelegenheit, ihn mir genau zu betrachten, als er am Bahnhof aus dem Wagen, die Hände fest geschlossen, in Begleitung von zwei Gendarmen in das Bureau des Inspektors bis zur Abfahrt des Zuges gebracht wurde. Er hatte seine eigenen Kleider wieder an. Bleich war sein bartloses Gesicht, von unedlen, gewöhnlichen Zügen, und mit gleichgiltiger Miene blickte er vor sich hin. Nicht mehr so frei und keck schaute er dann und wann die ihn Betrachtenden an; aber Verschmitztheit, Verbissenheit und Trotz glaubte man in dem begegnenden Blicke zu lesen. Er ist mittlerer Gestalt, eher klein zu nennen, nicht hager, sondern gesetzt, doch behende. Er trug Stiefel, dunkelgraues Beinkleid und Weste, gräulichen kurzen joppenartigen Rock mit Seitentaschen, ein grobes Hemd ohne Halsbinde, den Hals frei und den schwarzen Filzhut etwas auf die Seite gesetzt. Nicht in desolatem Zustande war sein Anzug, sondern nur etwas abgetragen. Die Risse im Rücken des Rockes rühren jedenfalls von dem Augenblicke seiner Ergreifung her. Im Ganzen macht er den Eindruck eines bummelnden oder per pedes zugereisten Handwerksburschen. Interessant waren die Bemerkungen über ihn von den zufällig auf dem Bahnhofe Anwesenden. Knirschend und fäusteballend gingen die Herren hinter ihm her und ergingen sich in Ausdrücken der größten Entrüstung und sich Gewalt anthuend, um nicht zuzuschlagen. Die Arbeiter und Bauern beguckten ihn mit höchster Neugierde und Erstaunen, denn sie hatten sich einen ganz anderen Kerl unter dem Mörder vorgestellt. Die Damen waren ebenfalls erstaunt, daß ein solch junger, unscheinbarer Bursche eine solche That versucht habe. Eine sehr behäbige, wohlhabende Dame kräftigen Schlages rief laut auf in ihrem bairischen Dialekt: „So a Lausbub!" Kullmann wird Tag und Nacht sehr scharf bewacht, daß er nicht wie Cohen-Blind Hand an sich lege und der so wünschenswerthen Klarstellung des Thatbestandes durch die Untersuchung und dem Laufe der weltlichen Gerechtigkeit zuvorkomme. Vor seiner Abführung wurde Kullmann auf Ansuchen des Gerichts vom Hofphotographen Cronenberg aufgenommen und die erste Photographie von Herrn Cronenberg dem Fürsten Bismarck überreicht, andere Exemplare gingen sofort an den Kaiser und den Kronprinzen ab.

Es ist bemerkenswerth, daß Fürst Bismarck schon am zweiten Tage nach dem Attentate anonyme Drohbriefe erhielt, die das Mißlingen bedauern und erneute Versuche in Aussicht stellen. Ein solcher Drohbrief mit dem Poststempel „Salzburg 15. 7. 74." wird von der „N. A. Z." mitgetheilt; derselbe lautet in buchstäblich genauer Wiedergabe also:

„Biesmarck.

So eben haben wir Katoliken gelesen, Sie sollten von einer Kugel getrofen sein, aber leider habben Sie keine Beschädigung davon getragen, welches den gesammten Katolischen Klerus sehr leid thut, den so viel ist gesagt, wir wollens Ihnen zu Fohraus mittheilen, daß wenn ein Krieg zu Stande kommen sollte, daß Sie der erste Sein werden, für dem eine Kugel gegossen ist, den Ihnen haben wihr Katolieken, es zu verdanken das ein ums andre Jahr ein Krieg und Aufruhr unter dem Volke entsteht. Sie Sind nicht wert das Sie die hohe Stelle im Reichstag vertreten, Richten Sie Sich hiernach, den Sie sind von den Hoben als von den Niedrigen Stande sehr schlecht angesehen. Einer Führ alle, Römisch katolische Christen."

Der „Sp. Z." wird als zuverlässig mitgetheilt, daß in Folge eines Madei'schen Telegramms gestern früh 15 Schutzleute unter dem Kommando eines Lieutenants von hier nach Kissingen abgegangen sind. Sämmtliche Beamte trugen volle Uniform.

— Die Abrechnungsverhältnisse der Ostbahn mit den russischen Eisenbahnen sind, soweit das Privatpublikum dabei in Betracht kommt, das Nachnahmen einzufordern hat, so lästiger Natur und die Willkür der russischen Verwaltungen so groß, daß der „N. Ztg." zufolge Anträge auf Aenderung dieser lästigen und belästigenden Verhältnisse jetzt von zuständiger Seite ergangen sind. Da hier ein sehr einfaches Verhältniß vorliegt, auf Grund dessen lediglich bereits gezahlte Summen den rechtmäßigen Eigenthümern gezahlt werden sollen, so läßt es sich erwarten, daß die sonst zähe und spröde russische Verwaltung nachgiebiger sein wird. Man kann billiger Weise verlangen, daß Zahlungen, welche gemacht worden sind, wenigstens 14 Tage später in den Händen des rechtmäßigen Empfängers sein können, während jetzt mitunter acht Monate darüber vergehen. Ein solcher Einzelfall hat denn auch den Antrag auf Aenderung und Besserung hervorgerufen.

Thorn, 17. Juli. Der Kaplan Goretzki, welcher der an ihn ergangenen Aufforderung, den Regierungs-Bezirk Marienwerder innerhalb drei Tagen zu verlassen, bisher Trotz geboten, und Culmsee nicht verlassen hat, ist heute mit dem Nachmittagszuge in Begleitung zweier Gendarmen über die Grenze des gedachten Bezirks, nach Bromberg, gebracht worden. In Culmsee wurde keinerlei Beunruhigung des Publikums bemerkt, nur einige Frauen und Kinder waren zusammengelaufen. (Th. Ostd. Ztg.)

Wilhelmshaven, 17. Juli. Ueber die Indienststellung der Panzerfregatte „König Wilhelm" verlautet, daß dieselbe unter Befehl des Kapitän zur See Przewisinski, in der Nordsee 4 Wochen Probefahrten ausführen soll. Am Bord sind als 1. Offizier Korvetten-Kapitän Rodenacker; als Wachtoffiziere die Kapitän-Lieutenants Mensing II. und Meller, der Lieutenant zur See Geiseler, der Unterlieutenant zur See Stiege und die Seekadetten v. Oertzen und Hippeden kommandirt worden.

Landsberg a. W., 18. Juli. Nicht blos in Paderborn giebt es unbekannte Wohlthäter. Die „Germ." theilt mit, daß in diesen Tagen während der hiesige gesperrte Pfarrer jeden Augenblick auf seine gefängliche Einziehung zur Erduldung einer dreimonatlichen Haft wegen gesetzwidriger geistlicher Funktionen gefaßt war, ihm vom hiesigen Kreisgerichte mitgetheilt wurde, es sei die Geldstrafe von 150 Thlrn. für ihn bezahlt, und falle daher selbstverständlich die bezügliche Gefängnißstrafe fort. „Die Bezahlung ist ohne sein Wissen und gegen seinen Willen erfolgt. Der Geber ist noch unbekannt."

Paderborn, 15. Juli. Der Frhr. v. Nagel-Itlingen aus Thüle bei Lippstadt, Neffe des Bischofs Ketteler zu Mainz, ist der „Westf. Prov.-Ztg." zufolge auf den Antrag der Staatsanwaltschaft zu Bielefeld durch das Erkenntniß der Kreisgerichts-Deputation zu Rheda-Wiedenbrück wegen Majestätsbeleidigung in einer Katholiken-Versammlung zu Wiedenbrück zu einem Jahr Gefängniß verurtheilt worden.

Broich, 15. Juli. Wie weit die Anmaßungen einzelner ultramontaner Geistlichen gehen, zeigte heute wieder folgender vor der Kriminal-Abtheilung der hiesigen Gerichts-Deputation in öffentlicher Sitzung verhandelte interessante Fall, "den die Elb. Z." mittheilt:

Ein im hiesigen Gerichtsbezirke wohnender katholischer Geistlicher, ein Gegner der Kirchengesetze vom Mai v. J., hatte im April d. J. einer sich in gesegneten Umständen sich befindenden Ehefrau, welche mit ihrem Ehemanne vor dem Zivilstandsbeamten zu Düsseldorf getraut worden, im Beichtstuhle erklärt, daß sie gar nicht verheirathet sei, ihr Mann könne sie wieder verlassen, sobald es ihm einfalle, und zugleich an sie die Aufforderung gestellt, ihren Mann sofort zu verlassen, für welchen Fall er ihr die Absolution ertheilen und gleichzeitig die Mittel geben wolle, in ein Gebärhaus oder zu ihren Eltern zu gehen, um ihre nahe bevorstehende Niederkunft abzuwarten. — Der hierüber sehr aufgebrachte Ehemann fand in diesen Aeußerungen des Geistlichen eine Beleidigung, weil dadurch die Rechtmäßigkeit und Giltigkeit der nach dem französischen Rechte gesetzlich zwischen ihm und seiner Frau geschlossenen Ehe bestritten und so ihr eheliches Zusammenleben als verwerflich und unmoralisch hingestellt sei, und reichte dieserhalb eine De-

nunziation bei der königl. Staatsanwaltschaft ein, in Folge dessen die Untersuchung eingeleitet und die Anklage erhoben wurde. — Der Gerichtshof trat den Ausführungen der kgl. Staatsanwaltschaft bei und verurtheilte den persönlich anwesenden Angeklagten zu 10 Thlr. Geldbuße event. 5 Tagen Gefängniß.

London. Die neulich erwähnte Note, in welcher Lord Derby bedingungsweise die Beschickung des brüsseler Kongresses seitens Englands zugesagt hat, ist unterm 4. d. an Lord Russel, britischen Botschafter in Petersburg, gerichtet, und lautet wie folgt:

My Lord! Der Plan des Kaisers von Rußland Betreffs einer in Brüssel abzuhaltenden Konferenz zur Erörterung der Kriegsregulationen wurde von Ihrer Maj. Regierung mit all der Aufmerksamkeit, die ein so wichtiger Vorschlag verdient, in Erwägung gezogen. I. M. Regierung würdigt vollständig die humanen Beweggründe, welche Se. Kaiserliche Majestät zu diesem Vorschlage bestimmten, und theilt aufrichtigst dero Wunsch für eine Milderung der Schrecken des Krieges. Dessen ungeachtet fühlt I. M. Regierung nicht die Ueberzeugung von der praktischen Nothwendigkeit eines derartigen Verhaltungsplanes für militärische Befehlshaber im Felde und kann sich der Besorgniß nicht entschlagen, daß, wofern die Erörterung nicht in allervorsichtigster Weise geführt werde, die Besprechung eines jeden derartigen Projekts auf einer Konferenz unter den gegenwärtigen Zeitverhältnissen Differenzpunkte von Neuem ins Leben rufen und zur Rekrimination zwischen einigen der Delegaten führen könnte. Im Uebrigen versteht I. M. Regierung nicht vollständig die Tragweite, welche den Berathungen der Delegaten einzuräumen beabsichtigt ist. Der Vorschlag einer Konferenz in Brüssel ging ursprünglich vom Vereine zur Verbesserung der Lage der Kriegsgefangenen aus und beschränkte sich auf diesen Gegenstand. Bevor jedoch I. M. Regierung eine Ansicht über die Ersprießlichkeit der Annahme dieser Einladung geäußert hatte, wurde sie durch die russische Regierung ersucht, keinen Schritt in dieser Angelegenheit zu thun, bevor der von ihr selber in Ausarbeitung befindliche Antragsentwurf nicht fertig sein werde. Letzterer enthält, wie sich herausstellt, ein detaillirtes Schema für die Führung militärischer Operationen, in dem die Behandlung der Kriegsgefangenen nur einen kleinen Theil einnimmt. Ueberdies bemerkt Fürst Gortschakow in seiner vom 17. April datirten Depesche: „Das Projekt, welches wir den Cabinetten zur Erörterung vorlegen, ist bloß ein Ausgangspunkt für weitere Berathungen, durch die, wie wir gerne hoffen wollen, das Terrain für eine entente générale vorbeitet werden wird." — Daß I. M. Regierung sich freuen würde, gemeinschaftlich mit der Regierung Sr. M. des Kaisers von Rußland Maßregeln, Behufs Verhinderung unnöthiger Leiden zu ergreifen, geht aus dem Beitritt Großbritanniens zu den auf das genfer Kreuz und die explosiven Geschosse bezüglichen Deklarationen genugsam hervor. Auch jetzt würde I. M. Regierung keine Bedenken erheben gegen eine durch eine Delegirten-Konferenz vorzunehmende Erörterung solcher Einzelheiten von Kriegsoperationen im offenen Felde, deren Erwägung sich als nutzbringend und praktisch herausstellen dürfte, aber I. M. Regierung ist fest entschlossen, auf keine Erörterungen der Satzungen des Völkerrechts einzugehen, durch welche die Beziehungen Kriegführender bestimmt werden, und eben so wenig neue Verpflichtungen oder Engagements, was immer für welcher Art, in Betreff allgemeiner Prinzipien einzugehen. — I. M. Regierung erachtet es für sehr wichtig, diese Erklärung von vornherein abzugeben, und ist dies um so nothwendiger geworden, da Gerüchte umlaufen, denen zufolge mindestens eine der Regierungen einen Flottendelegaten zur Konferenz zu senden beabsichtigt, offenbar unter dem Eindrucke, daß Flottenangelegenheiten als Erwägungs- u. Berathungspunkte zur Sprache gelangen dürften. — I. M. Regierung ist überzeugt, daß eine solche Erweiterung des Konferenzzweckes ein unüberwindliches Hinderniß sein würde für die Erzielung jedweden Uebereinkommens über die besonderen Einzelheiten militärischer Regulationen, welche der Kaiser von Rußland in Berathung gezogen zu sehen wünscht; und aus diesem Grunde fühlt sie die Gewißheit in sich, daß sie durch einen von vornherein ausgesprochenen Protest nur in Uebereinstimmung handle mit Sr. kaiserl. Maj. Ansichten und Wünschen für den erfolgreichen Ausgang der von ihm vorgeschlagenen Konferenz. Demgemäß muß ich Ew. Exzellenz ersuchen, der russischen Regierung zu erklären, daß I. M. Regierung, bevor sie in die Absendung eines Delegaten zur Konferenz ihre Zustimmung gebe, sie von jener Regierung sowohl wie von allen übrigen zur Konferenz geladenen Regierungen die allerbestimmteste und unverfänglichste Erklärung sich erbitten müsse, daß deren Delegaten angewiesen sein sollen, sich auf die Erörterung von Einzelheiten militärischer Operationen der Art, wie sie im Projekte der russischen Regierung angegeben wurden, zu beschränken, dagegen aber nichts vorzubringen, was in irgend einer Form, mittelbar oder unmittelbar, auf maritime Operationen oder den Seekrieg Bezug hat. Ich habe noch hinzuzufügen, daß diese Depesche sämmtlichen zur Konferenz eingeladenen Mächten mitgetheilt und von jeder derselben eine gleiche Zusicherung erbeten werden wird. Ew Exzellenz wollen diese Depesche dem Fürsten Gortschakow oder in dessen Abwesenheit seinem zeitweiligen Stellvertreter vorlesen und ihm Abschrift derselben überreichen.

Ich bin u. s. w. Derby.

Am selbigen Tage (4. Juli) wurde obige Depesche denn auch wirklich allen britischen Gesandten, welche bei den nach Brüssel geladenen Mächten beglaubigt sind, zur Mittheilung an die betreffenden Regierungen zugeschickt. Wie jedoch deren uns in erster Linie Rußlands Antwort lautete, ist noch unbekannt. Früher hatten sie alle, ohne irgend welches Bedenken zu äußern, unbedingt zugestimmt; ob einige sich nachträglich dem englischen Reaviso angeschlossen haben, wird schon in den nächsten Tagen kein Geheimniß mehr sein können. Hierzu mag noch bemerkt sein, daß die Delegirten mehrerer Regierungen umfassende Vollmachten erhielten, andere dagegen nicht. Zu den letzteren gehört, wie es scheint, der Vertreter Deutschlands bei dem Kongresse, Generalmajor v. Voigts-Rhetz.

Der Vorschlag der russischen Regierung, der, von einer Depesche des Fürsten Gortschakoff begleitet, am 17. April an die befreundeten Regierungen versandt wurde, ist ein sehr langes Aktenstück. Es führt den Titel Projet d'une Convention Internationale concernant les Lois et Coutumes de la Guerre und zerfällt in mehrere Hauptstücke. Vor Allem werden in fünf Paragraphen die allgemeinen, für den Krieg geltenden Prinzipien auseinandergesetzt. Hierauf folgen vier große Abschnitte. Der erste derselben, der von den gegenseitigen Rechten Kriegführender handelt, zerfällt in folgende sieben Kapitel: I Ueber militärische Autorität auf dem Gebiete des feindlichen Staates. II. Wer als Krügführender anerkannt werden soll; über Kombattanten und Nichtkombattanten. III. Ueber die Mittel, dem Feinde zu schaden, die erlaubt und die nicht erlaubt sein sollten. IV. Ueber Belagerung und Bombardement. V. Ueber Spione. VI. Ueber Kriegsgefangene. VII. Ueber Nichtkombattanten und Verwundete. Der zweite Abschnitt: I. Ueber die Rechte der Kiegführenden in Bezug auf Privatpersonen" zerfällt in zwei Kapitel: I. Ueber militärische Befugnisse gegenüber von Privatpersonen. II. Ueber Requisitionen und Kontributionen. Der dritte Abschnitt: „Ueber die Beziehungen zwischen den Kriegführenden enthält drei Kapitel: I. Ueber Systeme der Mittheilung und Parlamentäre" II. Ueber Kapitulationen. III. Ueber Waffenstillstand. Der vierte Abschnitt handelt kurz von Repressalien. Im ganzen zerfällt die russische Vorlage in 71 Paragraphen, abgesehen von den 5 Paragraphen der sie einleitenden „allgemeinen Prinzipien."

Aus **Petersburg** wird der „N. A. Z." mitgetheilt, daß die Nachricht von dem Kissinger Attentat dort die allgemeinste Theilnahme wachgerufen habe. Der Kaiser Alexander hat dem deutschen Botschafter das lebhafteste Bedauern über die verbrecherische Handlung ausgedrückt und Sich eingehend nach dem Befinden des Reichskanzlers erkundigt. In der Presse findet das Attentat die schärfste Verurtheilung; alle Blätter sind einig in ihrer Entrüstung. Der Stimmung der petersburger Presse giebt ein Artikel des „Journal de St. Petersburg" Ausdruck, der wie folgt lautet:

„Der deutsche Reichskanzler hätte gestern in Kissingen beinahe den Tod gefunden, wohin er sich bekanntlich nach langem Zögern begeben hatte, um seine Gesundheit wieder herzustellen, welche durch das Uebermaß von Arbeit, durch die erdrückende Last ebenso vielseitiger als wichtiger Amtsverrichtungen und durch die Aufregungen eines seit langen Jahren ohne Waffenstillstand bald gegen einen, bald gegen einen anderen Widersacher, bald gegen mehrere zugleich geführten Kampfes erschüttert war. Aber die Vorsehung hat die Missethat nicht gelingen lassen. Fürst Bismarck wurde nur leicht verletzt und der Mann, den seine Landsleute mit Rücksicht auf die ihm innewohnende Charakterenergie gern den „eisernen Kanzler" nennen, wird der Doppelwirkung der physischen und der moralischen Erschütterung widerstehen, welche das beklagenswerthe Ereigniß im Laufe seiner Kur ihm zugefügt hat.

Es ist dies das zweite Mal, daß der deutsche Kanzler der mörderischen Kugel entgeht. Man erinnert sich des am 7. Mai 1866 von Blind verübten Attentats, wo der Fürst, damals Hr. v. Bismarck-Schönhausen, eigenhändig den Uebelthäter festhielt, welcher sich hernach durch Selbstentleibung strafte. In den Augen jenes jungen Fanatikers war der Staatsmann, den er sich zum Opfer ausersehen, das Haupthinderniß der Wiedergeburt Deutschlands, zu deren Herbeiführung Fürst Bismarck späterhin so mächtig beitragen sollte, und manch ein Freund Blind's an der Tafelrunde der politischen Emigranten wird hernach dem von derselben hervorragenden Persönlichkeit vollendeten Werke Beifall zugejauchzt haben, deren Beseitigung man damals plante.

Die Nachricht des Kissinger Attentats wird in der ganzen Welt bei allen anständigen Leuten einen Schrei der Entrüstung und Mißbilligung hervorgerufen haben. In Deutschland wird die allgemeine Erbitterung ihres Gleichen nur in dem allgemeinen Schmerz gehabt haben. Im Schooße der liberalen Parteien wird nach Ueberstehung der ersten Zorn- und Schmerzanwandlung nur Stimmeneinhelligkeit darüber geherrscht haben, daß der Uebelthäter zu seiner verbrecherischen Handlung durch religiösen Fanatismus angestachelt worden sei. Und in der That, eine uns soeben zugehende Depesche erwähnt, außer Einzelheiten über die Identität des Schuldigen, den Umstand, daß letzterer einem jener katholischen Vereine angehört, deren Delegirte unlängst auf dem Mainzer Kongreß mit solcher Erbitterung über die deutsche Politik im Besonderen und die moderne Zivilisation im Allgemeinen herfiel. Bis jetzt beschränkt sich natürlich alles auf Vermuthungen, zu deren Aufklärung die Justiz berufen ist."

Die niedrige Herkunft des Uebelthäters, wenigstens, wenn es sich nicht um eine Privatrache handelt, würde vermuthen lassen, daß Kullmann — so ist der Name des Verbrechers — einer dieser Ueberspannten sei, welche, wenn es uns erlaubt ist, diesen vulgären aber charakteristischen Ausdruck zu gebrauchen, „roth sehen" („voient rouge"), welche in einer Art Verblendung vorzugsweise auf die Höhen zielen; oder daß er das Werkzeug von Aufhetzern gewesen sei, welche im Schatten verborgen bleiben und ihre Rache durch den Arm Anderer auszuführen suchen. Hoffen wir, daß das Licht, welches sich über das gestrige Ereigniß verbreiten wird, diese letzte Vermuthung widerlegt. Die Depesche, welche uns die Nachricht von dem Attentate brachte, erwähnte der Aufregung der Bewohner der kleinen bairischen Stadt, in welcher der deutsche Reichskanzler augenblicklich residirt. Diese Aufregung war um so natürlicher, als außer der allgemeinen Tragweite des Ereignisses, sich dasselbe unter ganz besonderen Umständen vollzog, nämlich nach den gnädigen Huldbeweisen, welche der König von Baiern dem Fürsten Bismarck bei seiner Ankunft in Kissingen gegeben und daß an demselben Tage Se. Maj. der Deutsche Kaiser der Gast des Königs Ludwig II. und der königlichen Familie sein mußte. Es ist überflüssig, von der Indignation zu sprechen, welche das Attentat vom 13. Juli in Rußland erregen wird, und besonders in unser Hauptstadt, wo Fürst Bismarck seinen Souverain länger als drei Jahre vertreten hat, und wo sein vorjähriger Besuch, von den offiziellen Beziehungen abgesehen, alle die Erinnerungen wieder aufleben ließ, welche der Fürst in unserer Petersburger Gesellschaft hinterlassen hat."

Aus Kronstadt geht der deutschen „N. Pet. Z." die Mittheilung zu, daß sämmtliche deutsche Schiffskapitaine, welche daselbst im Hafen liegen (19 Segelschiffe und 3 Dampfer) über die glückliche Rettung des deutschen Reichslanzlers Fürst Bismarck in Kissingen, ihre Nationalflaggen gehißt hatten, um ihre Freude über diese glückliche Rettung an den Tag zu legen.

Aus dem Gerichtssaal.

Posen, 18. Juli. [Schwurgericht. Prozeß wider Hugo Gerstel und Genossen. Fortsetzung.] Zwei volle Tage, d. h. den vergangenen Freitag und Sonnabend, hat bereits die Verhandlung wider Gerstel und Feldmann gedauert und noch immer ist das Ende dieses Monstreprozesses nicht vorauszusehen. In den beiden Tagen ist man kaum mit dem dritten Theil der Beweisaufnahme fertig geworden. So großartig ist der Zeugen und Urkundenapparat in dieser, das Interesse aller Schichten der hiesigen Bevölkerung und eines großen Theils des auswärtigen Publikums in Anspruch nehmenden Verhandlung. Aus diesem Grunde hat man die Schwurgerichtssachen, welche Montag und Dienstag zur Verhandlung kommen sollten, auf einen anderen Tag verlegen müssen, da mit aller Bestimmtheit die Verhandlung wider Gerstel und Genossen noch diese beiden Tage in Anspruch nehmen wird. Bis jetzt wurden außer den Sachverständigen Haenisch, Toeplitz und Salomonsohn im Ganzen 22 Zeugen vernommen, darunter auch die früheren Vorstandsmitglieder des Vorschußvereines Berger und Pfitzmann und der Hauptmann Hirsekorn, welche Zeugen im Wesentlichen ihre in der Voruntersuchung abgegebenen Aussagen wiederholten.

Die Persönlichkeit des Gerstel ist wohl den meisten Bewohnern der hiesigen Stadt bekannt. Gerstel steht jetzt im rüstigsten Mannesalter, er zählt gegenwärtig, wie wir dies bereits früher erwähnt haben, 36 Jahre. Er ist von kräftiger und starker Natur und scheint trotz der langen Untersuchungshaft an Kraft und Fülle wenig Einbuße erlitten zu haben. Sein rundes, volles, blasses Gesicht umgiebt ein starker schwarzer Bart, seine Augen sind mit einer dunkelblauen Brille bewaffnet. Bekleidet ist er mit einem eleganten schwarzen Anzug. Sein Benehmen kennzeichnet eine merkwürdige Ruhe und Gelassenheit und diese Ruhe und dieses Selbstbewußtsein verläßt ihn selbst in den Augenblicken nicht, wo er durch die Reihen der gaffenden Menge gehen muß, welche jedes Mal vor Beginn und nach Schluß der Schwurgerichtssitzung den Schloßberg, die Schloßstraße und die Friedrichsstraße bis zum Gefängnißgebäude förmlich umlagert. Muthig das mit einem Cylinderhut bedeckte Haupt hochhaltend, so schreitet er festen Schrittes durch Schaaren der neugierigen Zuschauer in Begleitung des Gefängißbeamten und mehrerer Schutzmänner, die ihn vor etwaigen Insulten oder Thätlichkeiten des Publikums schützen sollen. Die Fragen, welche an ihn in der Verhandlung gerichtet werden, beantwortet er mit großer Fertigkeit und Eloquenz und aus seinen Antworten und Ausführungen ersieht man, daß ihm nicht nur die §§ 246, 287 Nr. 4 und 74 des Strafgesetzbuches wohl bekannt sind, sondern auch, daß er Makower's Commentar zum Allgemeinen Deutschen Handelsgesetzbuch eingehend studirt hat. Auf die Autorität dieses Rechtsgelehrten berief er sich wiederholt, als es sich darum handelte, festzustellen, ab er als Kaufmann im Sinne des Handelsgesetzbuches anzusehen sei. Seine Angaben, die er in der gegenwärtigen mündlichen Verhandlung gemacht hat, sind lediglich eine Wiederholung seiner in der Voruntersuchung abgegebenen Erklärungen. Er bestreitet auch jetzt, sich der Unterschlagung und des betrüglichen Bankerotts schuldig gemacht zu haben und führt zu seiner Entschuldigung an, daß es nicht Eigennutz und Gewinnsucht von ihm gewesen sei, wenn er bei Gründung und Verwaltung des Vorschußvereines stets thätig mitgeholfen habe, sondern daß er einzig und allein von dem Gedanken durchdrungen gewesen sei, durch dies Institut des Vorschußveines den Stand der Handwerker und kleinen Gewerbetreibenden zu heben und zu fördern und ihn von dem Drucke des Wuchers zu befreien. Er stellt auch mit aller Entschiedenheit in Abrede, sich irgend welcher Unterschlagung gegen den Vorschuß-Verein oder gegen die Gläubiger der Michaelis Urban'schen Konkurs-Masse oder gegen sonst irgend Jemanden schuldig gemacht zu haben.

Was nun die Unterschlagungen anlangt, welche Gerstel in dem Konkurse des Kaufmanns Michaelis Urban im Betrage von 2000 Thlr. verübt hatte, so verhielt sich die Sache damit folgendermaßen. Gerstel wurde in dieser Konkursmasse von dem hiesigen königl. Kreichgericht zum Massenverwalter ernannt und hatte in dieser Eigenschaft außer anderen Pflichten auch die Einziehung der Außenstände zu bewirken. Am 21. März 1872 erhielt er auch von Seiten des Gerichts die Ermächtigung zum Verkaufe des Waarenlagers im Wege der Auktion. Die Abhaltung dieser Auktion hatte Gerstel dem hiesigen Auktions-Kommissarius Ludwig Rychlewski übertragen und dieser sich für einen Tag den Exekutionsinspektor König substituirt. Die Versteigerung hat in den Monaten März und April stattgefunden. Die für diese Waaren abgegebenen Meistgebote betrugen die Summe von 2210 Thlr. 5 Sgr. Hiervon sind einzelnen Käufern zusammen 947 Thlr. 9 Sgr. gestundet worden. Jedesmal nach Beendigung der Auktion sind die baaren Erlöse an Gerstel oder in dessen Vertretung an Feldmann abgeliefert worden. Nach beendigter Auktion übergab Rychlewski dem Feldmann das Auktionsprotokoll, weil dieser die Einziehung der gestundeten Kaufpreise übernommen hatte. Es finden sich auch mit Bezug auf den vorliegenden Fall 2,196 Thlr. 8 Sgr. in den Handelsbüchern des Gerstel verzeichnet, zwar nicht auf dem Konto der Urbanschen Konkursmasse, sondern auf dem Konto des Rychlewski als von diesem für Rechnung der Konkursmasse an Gerstel gezahlt, so daß die Differenz zwischen dieser Summe und der Summe des abgegebenen Meistgebots nur etwa 13 Thlr. beträgt. Gerstel reichte aber bald nach dem 1. Mai 1872 einen Kassenauszug zu den Akten ein, worin nur die in der Zeit vom 6. Februar bis 1. September 1872 eingezogenen Außenstände in Höhe von 476 Thlr. 25 Sgr. 11 Pf. als die Gesammtsumme der bis dahin erzielten Einnahmen aufgeführt sind. Erst am 6. September 1872 lieferte Gerstel 800 Thlr. an das Depositorium ab, welche Gelder von den eingezogenen Forderungen und aus dem Verkaufe des Mobiliars herrührten, da die Verwaltung der Urbanschen Konkursmasse in dem gegenwärtigen Konkurse über das Vermögen des Gerstel 2 321 Thlr. 16 Sgr. 6 Pf. also mehr als der Auktionspreis betragen, als fehlend angemeldet habe. Der Zeuge Auktionskommissarius Rychlewski hatte sowohl in der Voruntersuchung als auch in der heutigen Verhandlung die Erklärung abgegeben, daß er zu wiederholten Malen von Feldmann die Rückgabe des Auktionsprotokolles verlangt habe, worauf er schließlich von Feldmann die Antwort erhielt: „Was wollen Sie fortwährend mit ihrem Auktionsprotokoll? Sie haben das Geld eingezahlt und wir haben es ebenfalls schon abgeliefert."

Gerstel, über diesen Punkt der Anklage befragt, giebt zu, daß er von dem Waarenerlöse an das Konkursgericht Nichts abgeliefert habe, behauptet aber, daß Feldmann ihm gesagt habe, es sei Alles bis auf 700 Thlr. abgeführt worden. Feldmann, hierüber zur Erklärung aufgefordert, bestreitet dagegen Alles dieses auf das Entschiedenste. Die Bücher haben nun ergeben, daß einzelne Einzahlungen direkt an Gerstel geleistet worden sind, worauf er diese Summen dem Feldmann zur Verwahrung überwies.

Was die gegen die Gläubiger im Konkurse des Kaufmanns Herrmann Matschke in Höhe von 1384 Thlr. verübten Veruntreuungen anbetrifft, so ist hierüber Folgendes anzuführen. Zu Anfang des Monats Februar 1868 wurde über das Vermögen des p. Matschke der kaufmännische Konkurs eröffnet und Gerstel zum Massenverwalter ernannt. Nach der durch den Bücherrevisor Toeplitz aufgestellten Berechnung sind ausweislich der Gerstelschen Handelsbücher vom Ende des Jahres 1868 bis zum Jahre 1872 abzüglich der gezahlten Gerichtskosten und einer fehlerhaften Eintragung von 20 Thlr. im Ganzen 12 627 Thlr. eingenommen. Gerstel berechnete dagegen in der von ihm eingereichten Gebühren Liquidation die ganze Aktivmasse nur auf 11,243 Thlr. 14 Sgr. 4 Pf., so daß hiernach sich eine Differenz von 1,384 Thlr. ergiebt, welche der in Rede stehenden Konkursmasse entzogen worden ist.

Mit den unterschlagenen 1800 Thlr. des Gutsinspektors Alfred Jaensch hatte es folgende Bewandtniß. Alfred Jaensch fungirte auf dem dem Angeklagten Hugo Gerstel gehörigen Gute Siekierki als Wirthschaftsinspektor. Bei seinem Dienstantritt mußte er dem Gerstel zur Sicherheit eine Kaution von 1500 Thlr. bestellen, welche in einem Posener Pfandbriefe über 1000 Thlr. und einem zweiten über 500 Thlr. bestand. Beide Pfandbriefe hatte er dem Gerstel persönlich übergeben. Ferner hatte Jaensch durch den Vorschußverein für 300 Thlr. Kreisobligationen ankaufen lassen und den Feldmann beauftragt, dieselben, nachdem sie angeschafft waren, bei dem Vorschußverein aufzubewahren. Bei Einleitung des Liquidationsverfahrens sind aber weder die Pfandbriefe noch die Kreisobligationen in der Vereinskasse vorgefunden worden.

Feldmann, über den Verbleib derselben befragt, giebt an, daß er dem Gerstel von der Deposition des letzteren Kenntniß gegeben und dieser ihn angewiesen habe, die Papiere zu lombardiren und später dieselben zu verkaufen, was denn auch geschehen sei.

Gerstel erklärt dagegen in Bezug auf die Dienstkaution, daß er über dieselbe freie Verfügung gehabt habe, weil ursprünglich die Hinterlegung baaren Geldes verabredet worden sei, ferner auch, weil ihm Jaensch wiederholt anheimgestellt, die Pfandbriefe zu verkaufen und weil Feldmann dem Jaensch 5 pCt. Zinsen dafür ausgezahlt hätte.

Dagegen erklärt Feldmann, daß er niemals 5 Prozent Zinsen an Jaensch gezahlt, sondern ihm entweder die Koupons in natura herausgegeben oder, als die Papiere lombardirt waren, den Werthbetrag der betreffenden Koupons in baarer Münze ausgehändigt habe.

Was nun endlich die Weiterverpfändung verschiedener bei dem Verein lombardirt gewesener Effekten anbetrifft, deren Unterschlagung beiden Angeklagten zur Last fällt und zu deren Auslösung ungefähr 15,250 Thlr. erforderlich waren, um dieselben den Eigenthümern zurückgeben zu können, so stellte sich bei der Uebernahme der Geschäfte durch die Liquidatoren heraus, daß von der kgl. Bannk laut Pfandschein gegen Hingabe von Wechseln und Verpfändung von Effekten im Nominalwerthe von 4900 Thlr. und von der Ostdeutschen Bank laut Pfandschein gegen Verpfändung von Effekten im Nominalwerthe von 20,600 Thlr. preußische, 10,000 Gulden österreichische und 1000 Rubel russische, sowie gegen Verpfändung von 4 Stück österreichischer Loose aus dem Jahre 1864 und 7 Stück türkischer Loose, im Ganzen 10,350 Thlr., mit obigen 4900 Thlrn. also zusammen 15,250 Thlr. geliehen waren, die von den Liquidatoren zurückgezahlt werden mußten, um die Effekten von der auf ihnen ruhenden Schuld zu befreien.

So hatte ein hiesiger Malermeister vom Vorschußverein gegen Verpfändung von 500 Thlr. Pfandbriefen und 50 Thlr. Kreisobligationen ein Darlehn von 700 Thlr. erhalten. Nachdem er auf dasselbe 550 Thlr. zurückgezahlt hatte, offerirte er am 24. oder 25. Oktober den Rest von 150 Thlr. mit dem Anspruche auf Rückempfang seines Pfandes. Diesem Verlangen konnte man indessen nicht entsprechen, weil der fragliche Pfandbrief über 500 Thlr. bei der königl. Bank lombardirt war. Dasselbe erging einem hiesigen Buchhändler. Derselbe verschuldete dem Vorschußvereine ungefähr 1000 Thlr. und hatte zur Sicherheit dafür neben einem Wechselaccepte 1600 Thlr. Aktien der Meklenburger Hypotheken- und Wechlerbank bei dem Vorschußvereine niedergelegt. Als zur Regulirung dieses Contos geschritten wurde, fanden sich diese Aktien in der Kasse nicht vor, und wie sich bald herausstellte, waren sie bei der Ostdeutschen Bank lombardirt.

Was die rechtswidrig veräußerten Effekten anlangt, deren Unterschlagung ebenfalls den beiden Angeklagten zur Last fällt, so bestanden dieselben nach Angabe der Sachverständigen in:

1) 1300 Thlr. **Köln-Mindener** Eisenbahnaktien zu 96 Prozent = 1248 Thlr.,

2) 900 Thlr. **Märkisch-Posener** Stammaktien zu 45 Prozent = 405 Thlr.,

3) 3000 Gulden österreichische Silberrente zu 66 Prozent = 1320 Thlr.,
4) 4000 Rubel russische Boden-Kredit-Aktien zu 89 Prozent = 383 Thlr.,
5) 2000 Thlr. rumänische Eisenbahn-Aktien zu $38\frac{1}{2}$ Prozent = 770 Thaler.,
6) 1200 Thlr. rumänische Eisenbahnaktien zu $38\frac{1}{2}$ Prozent = 462 Thlr.,
7) 500 Thlr. Köln-Mindener Eisenbahn-Aktien zu 96 Prozent = 480 Thlr.

Im Ganzen betrugen also die rechtswidrig veräußerten Effekten die Summe von 5068 Thaler.

(Fortsetzung folgt.)

Lokales und Provinzielles.

Posen, 20. Juli.

— Aus Gnesen wird der „Germania" geschrieben: Man spricht hier davon, daß der stellvertretende Offizial, Domherr Lic. Korytkowski, in nächster Zeit von hier und aus dem ganzen bromberger Regierungsbezirk ausgewiesen werden soll. Vorläufig ist er auf einige Tage verreist, und es konnte ihm wohl deshalb das betreffende Dekret noch nicht eingehändigt werden.

E. Herr Pander vom Residenztheater zu Berlin hat bei seinem vorgestrigen und gestrigen Auftreten im Saisontheater großen Beifall gefunden. Wir kommen auf die Leistungen des vortrefflichen Künstlers zurück und bemerken für jetzt nur, daß derselbe heut Abend in Wichert's Lustspiel „Biegen oder Brechen" auftritt.

— **Festungshaft.** Aus Glogau wird gemeldet: Die Herrenburg — auch Hornburg genannt — bekanntlich der Aufenthaltsort von Staatsgefangenen und zur Festungshaft Verurtheilter, beherbergt seit einigen Tagen einen höheren Offizier. Es ist dies der Bezirks-Kommandeur des 2. Bataillons (Samter) des 1. Pos. Landwehr-Regts. Nr. 18, Oberst z. Disp. von Cosel. Derselbe ist wegen eines Duells zu einer dreimonatlichen Festungshaft verurtheilt worden. Das Duell, welches durch gravirende Aeußerungen über die politische Nationalität veranlaßt worden sein soll, hat mit Wissen des Ehrenrathes stattgefunden; Herr von Cosel ist bei dem Duell verwundet worden. Sein Gegner war der polnische Gutsbesitzer v. Kierski.

r. **Der Handwerkerverein** hatte gestern im Landwehrgarten sein zweites Sommerfest veranstaltet, welches sich eines sehr lebhaften Besuchs seitens der Mitglieder des Handwerker- und des Landwehrvereins erfreute. Das Fest begann 5 Uhr Nachmittags mit dem Konzerte der Kapelle des 46. Infanterie Regiments unter Leitung des Musikmeisters Stolzmann, während in dem hinteren Theile des Gartens die Festgenossen sich mit verschiedenen Spielen belustigten. Bei eintretender Dunkelheit wurde der Garten durch zahlreiche Lampions und später durch bengalische Flammen erleuchtet.

r. **Der katholische Gesellenverein** hatte gestern in Kobylepole ein Sommerfest veranstaltet, und zeichneten sich dabei die ordentlichen Mitglieder des Vereins durch weiße Basthüte mit rothem Bande und rothe Schleifen am Rocke aus. Zwei Geistliche entfalteten als Leiter des Festes eine rege Thätigkeit.

↗ **Ein Brand** entstand am 16. d. M. Abends in der Wohnung einer Wittwe auf der Dominikanerstraße, in welcher etwa 40 Tafeln Watte aufgestapelt waren; es wurden durch denselben c. 15 Ballen Watte, ein Sopha und ein Ladentisch verbrannt, resp. beschädigt.

↗ **Ein Arbeiter** aus Jerzyce, welcher gestern Nachmittags wegen Hausfriedensbruchs zum Polizeigewahrsam eingeliefert wurde und bald darauf entlassen werden sollte, benahm sich dabei so ungebührlich und tobte in dem Grade, daß er als gemeingefährlich im Polizeigefängniß zurückbehalten, und heute wegen anscheinender Geisteskrankheit in das Stadtlazareth gebracht werden mußte.

↗ **Mißhandlung.** Am 17. d. M. Abends wurde auf der Wallischeibrücke ein Schornsteinfeger von einem Unbekannten ohne jede Veranlassung mit einem Messer in den Oberarm gestochen.

↗ **Diebstähle.** Am 17. d. M. wurde aus offener Küche am Alten Markt ein messingener Mörser im Werthe von ca. 3 Thlr. gestohlen. — Verhaftet wurde ein Arbeiter aus Russisch-Polen, welcher eine, einem Schneidergesellen in Pleschen gestohlene Uhr einem hiesigen Uhrmacher zur Reparatur überbracht hatte und sich über den rechtlichen Erwerb derselben nicht ausweisen konnte. — Einem Kaufmann auf der Dammstraße wurden mehrere Säcke Lumpen entwendet, welche gestern ein Händler an mehrere Trödler zu verkaufen versuchte; der Händler ist verhaftet worden. — Einem Uhrmacher auf der Wallischei wurde durch einen Lehrling ein goldener Uhrschlüssel entwendet.

↗ **In Kampratowo** bei Moschin brach gestern in einer Scheune ein Feuer aus, durch welche diese, sowie das Dach eines Wohngebäudes vernichtet wurden; wahrscheinlich ist das Feuer angelegt worden. — In Komornik verbrannte gestern ein auf dem Felde stehender großer Getreideschober; die Entstehungsursache des Brandes ist unbekannt.

? **Kreis Pleschen**, 17. Juli. [Ernte und Ernteaussichten. Schulchronik]. Die Roggenernte hat begonnen, wird aber in manchen Ortschaften nur gering ausfallen, namentlich ist von der späteren Aussaat nur eine geringe Ernte zu erwarten. Die Sommersaat ist im Wachsthum zurückgeblieben, die Erbsen haben durch Mehlthau gelitten, so daß schon große Ackerflächen abgemäht sind. — Im vergangenen Jahre bestanden im Regierungsbezirk Posen die erste Prüfung 85 Lehrer, die zweite 25 Lehrer. Entlassen wurden 15 Lehrer, 11 wurden emeritirt, 12 starben, 4 wurden dekorirt. Zu Hauptlehrern wurden 2 ernannt, zu Präparandenbildnern 3. Den ersten Unterricht an taubstummen Kindern können 6 ertheilen. Es wurden 173 Lehrerstellen vakant. Von der Lokalschulinspektion wurden 40 enthoben, 36 zu Lokalschulinspektoren u. 13 zu Kreis-Schulinspektoren ernannt; 2 Kreis-Schulinspektoren starben. Als Hauslehrer oder Privatlehrer haben 7 Personen, zur Errichtung von Privatschulen haben 5 die Konzession erhalten.

* **Rogasen**, 19. Juli. [Zur Ausführung der Kirchengesetze]. Am Freitag wurde durch den Landrath Hrn. Studt in Obornik das Vermögen der hiesigen erledigten katholischen Pfarrstelle mit Beschlag belegt und die Verwaltung desselben dem Administrator v. Oven übertragen.

—ff— **Schokken**, 17. Juli. [Schulzeitungs-Statistik]. Für viele Leser dürfte folgende Statistik der Schulzeitungen von Interesse sein. Nach dem 8. Nachtrage zum Zeitungs-Preiskourante können innerhalb des deutschen Reichsgebietes vom 1. Juli cr. ab 93 Schulzeitungen bezogen werden. Von diesen erscheinen 41 in Preußen, und zwar in Berlin 10, Prov. Brandenburg 3, Rheinland 5, Schlesien 4, Hannover 4, Preußen 3, Sachsen 3, Schleswig-Holstein 3, Hessen-Nassau 3, Pommern 1, Posen 1, Westfalen 1. In den anderen deutschen Staaten werden 43 herausgegeben. Voran steht das Königreich Sachsen mit 13 (Leipzig allein 11), dann folgen Baiern und Württemberg mit je 9, Baden 3, Hessen 2, Mecklenburg-Schwerin 2, Sachsen-Meiningen, Weimar, Gera, Hamburg und Oldenburg mit je 1. Deutsch-Oesterreich ist durch 5 und die Schweiz durch 4 Lehrerzeitungen vertreten. Die Zeit des Erscheinens ist sehr verschieden. 2 Schulzeitungen erscheinen wöchentlich 2 Mal, 41 wöchentlich einmal, 2 alle 14 Tage, 1 monatlich 4 Mal, 6; 3 Mal, 11: 2 Mal, 16: einmal, 1 jährlich 11 Mal, 2 je 10 Mal, 2 je 8 Mal, 5 je 6 Mal, 3 je 4 Mal, 1 erscheint in unbestimmten Zeiträumen.

—ff— **Schokken**, 19. Juli. [Telegramm an Bismarck]. Auch von hier wurde ein Telegramm an den Reichskanzler abgesandt. Es lautet:

„Fürst Bismarck, Kissingen.

Dank dem Himmel, der das theure Leben Eurer Durchlaucht dem deutschen Vaterlande erhalten! Gott mit Euer Durchlaucht jetzt und immerdar. Schokkener Landwehrverein im Kreise Wongrowitz."

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Preußische Bank.** Wochen-Ausweis vom 15. Juli 1874.

	Aktiva.			
1.	Geprägtes Geld und Barren	Thlr. 236,285,000	—	395,000
2.	Kassen-Anweisungen, Privat-Banknoten u. Darlehnskassen-Scheine	„ 4,516,000	+	464,000
3.	Wechsel-Bestände	„ 127,156,000	—	10,490,000
4.	Lombard-Bestände	„ 20,278,000	—	1,088,000
5.	Staats-Papiere, verschiedene Forderungen und Aktiva	„ 5,701,000	+	128,000
	Passiva.			
6.	Banknoten in Umlauf	Thlr. 277,575,000	—	2,976,000
7.	Depositen-Kapitalien	„ 32,342,000	+	505,000
8.	Guthaben der Staatskassen, Institute und Privatpersonen, mit Einschluß des Giro-Verkehrs	„ 52,713,000	—	8,939,000

Dieser Ausweis zeigt gegen die Vorwoche eine außerordentliche Entleerung des Portefeuilles um $10\frac{1}{2}$ Millionen, welche indessen dieses Mal der Hauptsache nach nicht wiederum auf Rechnung eines immer weiter zurücktretenden Kreditbegehrs zu stellen ist, sondern vielmehr sich aus den Zahlungen an die Regierung, welche der Bank rund 9 Millionen entnommen, erklärt. Die Lombardbestände haben sich auch in dieser Woche um eine nicht unbeträchtliche Summe, 1,100,000 Thlr. = über 5 pCt. verringert. Die Schwächung des Metallschatzes um 400,000 Thlr. ist durch eine über diesen Betrag hinausreichende Vermehrung der Kassenscheine ausgeglichen. Der Notenumlauf wird um ca. 3 Millionen reduzirt und findet jetzt bis zu mehr denn 86 pCt. durch Metall und Kassenscheine, bis zu 83 pCt. allein durch Metall Deckung.

** **Ueber die Bankvorlage** läßt sich ein bekannter breslauer Nationalökonom im dortigen Handelsblatt an leitender Stelle folgendermaßen aus:

Endlich — nach langem Harren — erfährt man Einiges über den Entwurf zum deutschen Bankgesetz, welcher z. Z. dem Bundesrathe zur Berathung und Feststellung unterbreitet ist. Wenn schon die Andeutungen der „Spen. Ztg." sehr dürftig sind, so reichen sie doch bereits hin, um über die Stellung des Reichskanzleramts zur Bankfrage ein Urtheil zu gewinnen. Der Reichskanzler hat sich entschlossen, auf die Errichtung einer Reichsbank zu verzichten, die Existenz der bestehenden Banken auf dem Wege der Gesetzgebung nicht in Frage zu stellen, und die Einrichtung zu treffen, daß die Noten derjenigen Banken, welche sich den (noch nicht näher präcisirten reichbankgesetzlichen Vorschriften fügen, wie zeither allein die Noten der Preußischen Bank, an allen öffentlichen Kassen angenommen werden. Ohne heute schon ein eingehendes Urtheil über diesen Entwurf fällen zu wollen — denn dazu müßte man eben wissen, worin die allgemeinen bankgesetzlichen Bestimmungen bestehen sollen? — können wir doch der Ueberzeugung Ausdruck verleihen, daß der vorläufig in großen Umrissen skizzirte Plan auf einer richtigen Würdigung der thatsächlichen Verhältnisse basirt. Wir haben seit Jahren die Ansicht verfochten, daß die Hauptschwierigkeit bei der Regelung der Bankverhältnisse in Deutschland in dem Umstande liege, daß selbst bei solidester Verwaltung eine deutsche Privatbank nie eine gleiche Beliebtheit ihrer Noten erzielen würde, wie die Preußische Bank für ihre — an allen öffentlichen Kassen coursfähigen Noten. Wir wiesen darauf hin, daß die Noten solider Privatbanken i. J. 1870 zur Zeit der Krisis nur mit 3 bis 5 pCt. Verlust placirt werden konnten, während die Preußischen Banknoten nichts einbüßten — und das zu einer Zeit, wo die Privatbanken weit mehr bereite Deckungsmittel hatten, als die Königl. Bank. Von diesem Gesichtspunkte aus erklärten wir, daß es unmöglich sei, gesunde Bankverhältnisse in Deutschland zu schaffen, ohne eine prinzipielle Gleichstellung der Banknoten in ihrer Eigenschaft als Zahlmittel. Entweder, sagten wir, müßten künftig auch die Noten der Preußischen Bank an öffentlichen Zahlstellen nicht angenommen werden, oder auch die Noten der Privatbanken würden als gesetzliches Zahlmittel bei öffentlichen Kassen zuzulassen sein. Um aus diesem Dilemma herauszukommen, empfahl sich als einfachstes und radikalstes Mittel die Zentralisation des Banknotenwesens und die Errichtung einer einzigen Reichsnotenbank nach Analogie der jetzigen Preußischen Bank. Mit diesem Vorschlage würde der gordische Knoten der Annahmefrage zerhauen. Die Mehrzahl der Vertreter des Handelsstandes, eine große Anzahl geachteter Zeitungen und viele einflußreiche Politiker erklärten sich für die Zentralisation. Dagegen scheinen mehrere von den verbündeten Regierungen diesem Ansinnen lebhafteste Opposition entgegen gesetzt zu haben. Auch kommen die bestehenden Privilegien einzelner Privatbanken in Betracht, welche die vollständige Zentralisation noch auf 50 oder 100 Jahre hinaus gehemmt haben würden. Von juristischen und staatswissenschaftlichen Kapazitäten wurde zwar der Nachweis geführt, daß es nicht absolut unmöglich sei, auch an die privilegirten Banken heranzukommen, aber die Sache blieb eine sehr schwierige. Indem man im Reichskanzleramte den Gedanken an die Errichtung einer Reichsbank und an eine Zentralisation des gesammten Notenbankwesens aufgab, faßte man einen anderen, unseres Erachtens sehr glücklichen Plan, um zum Ziele zu gelangen. Die bestehenden Privilegien sollen unangetastet bleiben; Kursfähigkeit an öffentlichen Kassen aber sollen nur die Noten derjenigen Banken erhalten, welche sich freiwillig unter das neue Bankgesetz stellen. — Wir glauben, dieser Weg wird zum Ziele führen. Keine Privatbank, welche ihr Interesse richtig versteht, wird nach dem Erlaß des Gesetzes noch außerhalb desselben stehen bleiben wollen; jede wird ihren Noten die größere Umlaufsfähigkeit zu sichern suchen. So dürften wir ohne einen anderen als den moralischen Zwang, auf die einfachste Weise von der Welt zu einer geordneten soliden Verwaltung auch der kleinen Privatbanken, zu einer zweckmäßigen Beschränkung des Notenumlaufs und zu einer formalen Einheit der deutschen Bankzettel kommen! — Möchte das Reichskanzleramt mit seinem Plane weder im Bundesrathe noch im Reichstage auf Schwierigkeiten stoßen! Möchte es ihm gelingen, seine Absichten zu verwirklichen; — dann werden wir sagen können, daß es sich auch in diesem Falle um die Wirthschaft und Wohlfahrt des deutschen Volks wohlverdient gemacht hat.

** **Wien**, 18. Juli. Die Einnahmen der österr.-franz. Staatsbahn betrugen in der Woche vom 9. bis 15. Juli 510,698 Fl., ergaben mithin gegen die entsprechende Woche des Vorjahres eine Mindereinnahme von 251,474 Fl.

⊙ **Breslau**, 19. Juli. [Defekte.] Die abgelaufene Woche hat uns eine recht unangenehme Ueberraschung gebracht, da sich in der Kasse des hiesigen Vorschußvereins ein bedeutender Defekt herausgestellt hat. Man beziffert denselben über 40,000 Thlr. Als Entstehungsursache wird die Spekulation der Kassenbeamten an der Börse mit fremdem Gelde angegeben und soll sich der Defekt schon über Jahr und Tag hinschleppen. Gestern war Versammlung der Direktoren, morgen ist solche der Mitglieder und werde ich Ihnen über den Ausfall derselben kurz referiren. Daß übrigens ein so bedeutender Defekt so lange hat unentdeckt bleiben können, wirft ein bedenkliches Licht auf die Befähigung der Kassenrevisoren. Ein Glück ist es, daß der Verein einen sehr bedeutenden Reservefonds besitzt, aus dem sich der größte Theil des Defekts hoffentlich wird decken lassen. Der Hauptbetheiligte an der Unterschlagung, der Rendant, soll flüchtig geworden sein. In unserer Nachbarstadt Schweidnitz hat übrigens das Gleiche gespielt, indem auch in dem dortigen Vorschußvereine durch die Kassenbeamten 40,000 Thlr. defektirt worden sind.

** **Wien**, 18. Juli, Nachmittags. Wochenausweis der gesammten lombardischen Eisenbahn vom 2. bis zum 8. Juli 1,290,987 Fl., gegen 1,412,145 Fl. der entsprechenden Woche des Vorjahres, mithin Wochen-Mindereinnahme 121,158 Fl. Bisherige Mindereinnahme seit 1. Januar 2,037,907 Fl.

** **Wien**, 14. Juli. Die Einnahmen der franz.-österr. Staatsbahn betrugen vom 9. bis 14. Juli incl. 439,728 Fl.

Vermischtes.

* **Eine Assekuranz-Gesellschaft ganz neuer Art** ist in Paris aufgetaucht. Diese versichert die Schönheit der Frauen. In ihrem Konstituirungsakt finden sich folgende Klauseln: 1. Es steht jeder Frau frei, ihre Schönheit beliebig zu taxiren. Sie kann diesen Werth durch eine verhältnißmäßige, nach der Dauer der Assekuranz sich richtende Prämie versichern. 2. Die Gesellschaft versichert die Schönheit der Frauen vom 15. bis zum 50 Jahre. Sie verpflichtet sich, ihnen anticipando eine von Grad zu Grad berechnete Summe für den Fall auszuzahlen, als ihre Schönheit in Folge einer Krankheit oder was irgend für eines Zufalls während der von der Assekuranz-Police fixirten Zeit verschwinden würde. 3. Im Falle, daß sich eine so versicherte Frau berechtigt glauben sollte, die kontraktliche Summe zu fordern, die Gesellschaft aber auf diese Reklame nicht eingehen will, unterwerfen sich die kontrahirenden Theile dem Spruche eines Schiedsgerichts von Experten, dessen Mitglieder aber nicht jünger als 20, und nicht älter als 50 Jahre sein dürfen.

* **Silberarbeiter Dr. Hessenberg.** Am 8. Juli verschied nach kurzer, scheinbar ungefährlicher Krankheit in seiner Vaterstadt Frankfurt a. M. der Juwelier Dr. Fr. Hessenberg (geb. 1. Juni 1810), ein Mann von seltenen Geistesgaben. Unter Tausenden, welche das berühmte Geschäftslokal auf der „Zeil" in Frankfurt betraten, mochte wohl nicht Einer ahnen, daß jener bescheidene, anspruchslose Mann, der „Silberarbeiter" Hessenberg, wie das Frankfurter Adreßbuch (1859) ihn nennt, ein ausgezeichneter Crystallograph und Mineraloge war, welchen die philosophische Fakultät der berliner Universität der hohen Auszeichnung des „Ehren-Doktors" für würdig erachtete und durch dessen Mitgliedschaft sich die baierische Akademie der Wissenschaften zu ehren glaubte. In solchem Maße vermied der seltene Mann, seine wissenschaftliche Stellung zur Geltung zu bringen, daß diese Seite seiner Thätigkeit in seiner Vaterstadt fast unbekannt blieb und man dort gewöhnlich einer ungläubigen Verwunderung begegnete, wenn man versicherte, daß der Juwelier Hessenberg ein wissenschaftlicher Ruhmestitel für seine Vaterstadt sei.

* **Ein originelles Mittel gegen die Hitze** hat ein Araber zu seinem Privatgebrauche erfunden. Im Hofe dieses Herrn befindet sich ein Brunnen mit alter Radkonstruktion; wenn ihm nun die Hitze des Tages unerträglich zu werden beginnt, setzt er sich gemächlich in den Brunneneimer und läßt sich in den Brunnen hinabspediren, wo er darn in angenehmer Kühle vier bis fünf Stunden zu verweilen pflegt.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Wasner in Posen.

Angekommene Fremde vom 20. Juli.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Obertribunalsrath Kraup a. Stuttgart, Rittergutsbesitzer Funk a. Rokitnica. Die Kaufl. Ashoff Wartenburger a. Berlin, Ehrlich u. Frau, Lindau, Elsner a. Breslau, Neuschäfer aus Magdeburg, Hüttner aus Bielefeld, Prats aus Hamburg, Losch aus Hall, Ruß, Bergmann, Schmidt, Toodel aus Berlin, Thiel aus Meißen, Levy aus Breslau. Hauptmann Schmidt aus Posen. Hotelier Belecke aus Mogilno. Restaurateur Gonnaschin aus Frankfurt.

SCHARFFENBERG'S HOTEL. Gutsbes. G. Küs aus Wongrowitz. Lehrer Müller aus Breslau. Die Kaufl. Heidemann aus Berlin, Laskowski aus Breslau, Levit aus Berlin, Adolph Aaner aus Halle, Steinnert aus Dresden, Meyer aus Lepzig, Beck aus Danzig.

BUCKOW's HOTEL DE ROME. Die Rittergutsbesitzer Güterbock aus Owiecki, v. Waligorski ans Skoraszewo. Die Kaufl. Krob, Fischbach aus Berlin, Meyer, Rosenthal aus Breslau, Thenne aus Stettin, Taube aus Amerika, Taube aus Koło, Wagner aus Berlin. Hotelier Szkonny aus Gnesen. v. Gliserynski Hauptmann im Kaiser Alexander Grenadier-Regt. aus Berlin. Fabrikant Schlößer aus Potsdam. Fräul. Köppe aus Breslau. Buchhalter Sbarboni aus Rußland. Baumeister Ballenstädt aus Gnesen. Appellationsrath Mekus aus Marienwerder. v. Busse II. Lieut. im Pos. Ulan-Regt. Nr. 10 aus Züllichau. Rittergutsbesitzer Russak u. Sohn aus Labesinek. Die Kaufleute Arnstein aus Nürnberg, Lasker aus Breslau.

KEILERS HOTEL. Die Kaufleute Laske aus Peisern, Gonsowski aus Klecko, Geschw. Lewin aus Zerkow, Glaß aus Grätz, Warschauer aus Kosten, Haußmann aus Breslau, Posener aus Strzelno, Glücksmann aus Moschin, Bresch, Tietz aus Birnbaum, Kaphan aus Miloslaw. Fabrikant Köllner aus Plauen (Sachsen). Kantor Löwenthal aus Wongrowitz.

Telegraphische Börsenberichte.

Breslau, 18. Juli, Nachmittags. Getreidemarkt. **Spiritus** pr. 100 Liter 100 pCt. pr. Juli $25\frac{2}{3}$, pr. August-September $25\frac{1}{2}$, per September-Oktober $23\frac{2}{3}$. **Weizen** pr. Juli 90. **Roggen** pr. Juli $56\frac{1}{4}$, pr. September-Oktober $53\frac{1}{2}$, pr. Oktober-November $53\frac{1}{4}$. **Rüböl** pr. Juli $18\frac{5}{8}$, pr. September-Oktober $18\frac{1}{2}$, pr. Oktbr.-Novbr. $19\frac{1}{8}$. Zink fest. — Wetter: schön.

Bremen, 18. Juli. **Petroleum** schwach, Standard white loko 10 Mark 90 Pf. bz.

Hamburg, 18. Juli, Nachmittags. (Getreidemarkt.) **Weizen** loko ruhig, auf Termine matt, **Roggen** loko fest, auf Termine ruhig. **Weizen** 126-pfd. pr. Juli 1000 Kilo netto 239 B., 237 G., pr. Juli-Aug. 1000 Kilo netto 235 B., $231\frac{1}{2}$ G., pr. Aug.-Sept. 1000 Kilo netto 232 B., 231 G., pr. September-Oktober 1000 Kilo netto 225 B., 224 Geld, pr. Oktober-November 1000 Kilo netto 222 B., $221\frac{1}{2}$ Geld, **Roggen** pr. Juli 1000 Kilo netto 180 B., 178 G., pr. Juli-August 1000 Kilo netto 175 B., 174 G., pr. August-September 1000 Kilo netto 171 B., 170 G., pr. September-Oktober 1000 Kilo netto 166 B., 165 G., pr. Oktober-Novbr. 1000 Kilo netto 166 B., 165 G. **Hafer** fester. **Gerste** stiller. **Rüböl** behauptet, loko 59 B., pr. Oktober 200 Pfd. $58\frac{1}{2}$. **Spiritus** ruhig, pr. Juli-August 57, pr. August-Septbr. $57\frac{1}{2}$, pr. September-Oktober pr. 100 Liter 100 pCt. $58\frac{1}{2}$. **Kaffee** fest; Umsatz 3000 Sack. **Petroleum** matt, Standard white loko 10, 25 B., 10, 20 G., pr. Juli 10, 20 G., pr. August-Dezember 11, 10 G. — Wetter: Schön.

Köln, 18. Juli, Nachmittags 1 Uhr. (Getreidemarkt.) Wetter: heiß. — **Weizen** flau, hiesiger loko 9, fremder loco 8, $2\frac{1}{2}$, pr. Juli 7, 17, pr. November 7, $2\frac{1}{2}$, pr. März $7\frac{1}{60}$. **Roggen** behauptet, fremder loko 6, 10, pr. Juli 5, $15\frac{1}{2}$, pr. November 5, 7, pr. März 5, $5\frac{1}{2}$. **Rüböl** unveränd., loko $10\frac{3}{10}$, pr. Oktober $11\frac{11}{20}$, pr. Mai $11\frac{1}{10}$. **Leinöl** loko $11\frac{3}{10}$.

Liverpool, 18. Juli, Nachmittags. **Baumwolle** (Schlußbericht): Umsatz 10,000 Ballen, davon für Spekulation und Export 2000 Ballen. Ruhig.

Middling Orleans $8\frac{3}{8}$, middling amerikan. $8\frac{1}{16}$, fair Dhollerah $5\frac{1}{4}$, middling fair Dhollerah $4\frac{3}{4}$, good middling Dhollerah $4\frac{3}{8}$, middling Dhollerah $4\frac{3}{8}$, fair Bengal $4\frac{1}{2}$, fair Broach $5\frac{3}{8}$, New fair Domra $5\frac{3}{8}$, good fair Domra $5\frac{3}{4}$, fair Madras 5, fair Pernam $8\frac{1}{4}$, fair Smyrna $6\frac{1}{4}$, fair Egyptian 8.

Upland nicht unter low middling September-Oktober-Lieferung $8\frac{1}{16}$, good fair Domra April-Verschiffung pr. Segler via Kap $5\frac{5}{8}$ d.

Amsterdam, 18. Juli, Nachmittags — Uhr — Minuten. (Getreide-Markt.) Schlußbericht. **Weizen** pr November 311. **Roggen** loko —, per Juli 202, pr. Oktober und pr. März 194.

Antwerpen, 18. Juli, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. (Getreidemarkt), Schlußbericht. **Weizen** weichend, dänischer $32\frac{3}{4}$. — **Roggen** matt, Odessa $19\frac{3}{4}$, **Hafer** unverändert, Riga 23. **Gerste** stetig.

Petroleum-Markt (Schlußbericht). Raffinirtes Type weiß, loko und pr. Juli 26¼ bz und B., pr. August 26¾ bez., 27 Br. pr. September 27¼ bez. 28 Br., pr. September-Dezember 29 Br. Behauptet.

Paris, 18. Juli, Nachmittags. Produktenmarkt. Weizen pr. Juli 32, 25, pr. Sept.-Oktober 28, 50. Mehl ruhig, pr. Juli 76, 75, pr. September-Dezember 64, 25, pr. November-Februar 62, 25. — Rüböl weichend, pr. Juli 77, 25, August 77, 00, pr. September-Dezember 80, 00. Spiritus behauptet, pr. Juli 68, 50. — Wetter: Warm.

Berlin, 18 Juli. Wind: O. Barometer 28, 4. Thermometer früh + 18°. Witterung: heiter.

Die Haltung für Roggen war schwankend und erst die neuen Verkäufe hiesiger Spekulanten gaben schließlich den Ausschlag zu Gunsten weiterer Baisse. Das Effektivgeschäft gestaltet sich schwierig. Gekündigt 47,000 Ctr. Kündigungspreis 51¼ Rt. per 1000 Kilgr. — Roggenmehl per Juli höher, im Uebrigen flau. Gekündigt 1500 Ctr. Kündigungspreis 9 Rt. 7½ Sgr. per 100 Kil. — Weizen per Juli in fester Haltung, spätere Sichten bei reichlichem Angebot neuerdings billiger verkauft. Gekündigt 5000 Ctr. Kündigungspreis 84 Rt. per 1000 Kilgr. — Hafer loko fest. Termine, besonders Juli, knapp offerirt u. höher. Gekündigt 2000 Ctr. Kündigungspreis 64¾ Rt. per 1000 Kilogr. Rüböl in ziemlich fester Haltung bei mäßigem Umsatz. — Spiritus war flau und niedriger; es fehlte an Kauflust und das Geschäft blieb auch ziemlich eng begrenzt. Gekündigt 70,000 Liter. Kündigungspreis 26 Rt. 23 Sgr. per 10,000 Liter-pCt.

Weizen loko pro 1000 Kilgr. 74—89 Rt. nach Qual. gef., gelber per diesen Monat 83½—84 bz., Juli-August 76¾—77—76½ bz., August-Sept. —, Sept.-Okt. 72½—⅝—⅛ bz., Okt.-Nov. 72½—71¾ bz., April-Mai 211—212—211 R.-M. bz. — Roggen loko per 1000 Kil. 51—70 Rt. nach Qual. gef., russischer 50½—52½ ab Bahn u. Kahn, do. mit Entlösch.-Bed. 49½ bz., per diesen Monat 52¼—51¼ bz., Juli-August 52—51¼ bz., Sept.-Okt. 53—52½ bz., Okt.-Nov do., Nov.-Dez. do., Frühjahr 158—156 bz. — Gerste loko per 1000 Kilgr. 53—73 Rt. nach Qual. gef. — Hafer loko per 1000 Kilgr. 57—73 Rt. nach Qual. gef., ostpreuß. u. westpreuß. 60—70, pomm. und uckerm. 70—73 ab Bahn bz., per diesen Monat 64½—65 bz., Juli-August 59½ bz., Sept.-Okt. 56—55¾—⅞ bz., Oktbr.-Novbr. 55⅜—¼ bz., Frühjahr 165—167—165 R.-M. bz. — Erbsen per 1000 Kilgr. Kochwaare 67—70 Rt. nach Qual., Futterwaare 63—66 Rt. nach Qual. — Raps per 1000 Kilgr. —. Rübsen —. — Leinöl loko per 100 Kilgr. ohne Faß 22½ Rt. — Rüböl per 100 Kilgr. loko ohne Faß 18 Rt., mit Faß — bz., per diesen Monat 18⅔ Rt. bz., Juli-August do., August-Sept. 18⅚ bz., Sept.-Oktbr. 18 11/12—19—18 11/12 bz., Okt.-Nov. 19⅓—⅙ bz., Nov.-Dez. 19 17/24—½ bz. — Petroleum raffin (Standard white) per 100 Kil. mit Faß loko 7⅚ Rt. bz., per diesen Monat 7⅚ bz., Juli-August do., Sept.-Okt. 7 11/12 bz., Oktbr.-Nov. 8⅙ bz., Nov.-Dez. 8⅙ bz. — Spiritus per 100 Liter a 100 pCt. = 10,000 pCt. loko ohne Faß 27 Rt. 2 Sgr bis 26 Rt. 28 Sgr. bz., per diesen Monat —, loko mit Faß —, per diesen Monat —, Juli-August 26 Rt 29 20 Sgr. bz, August-Sept. 26 Rt. 19—5—11 Sgr. bz., Sept.-Okt 24 Rt. 12—4 Sgr. bz, Okt.-Nov. 22 Rt. 11—5 Sgr. bz., Novbr.-Dez. 21 Rt. 11 5 Sgr. bz., April Mai 65—64 5 R.-M. bz. — Mehl Weizenmehl Nr. 0 11⅔—11, Nr 0 u. 1 10⅔—10 Rt. Roggenmehl Nr. 0 9⅔—9⅓ Rt., Nr 0 u. 1 9—8½ Rt. per 100 Kilgr. Brutto unverst. inkl Sack — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 Kilgr. Brutto unverst. inkl. Sack per diesen Monat 9 Rt. 4½—8 Sgr. bz., Juli-August 8 Rt. 20 17½ Sgr. bz., August-Sept. 8 R. 17—15½ Sgr. bz., Sept.-Okt. 8 Rt. 16—14 Sgr bz., Okt. Nov. 8 Rt. 13 Sgr. B.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen

Datum.	Stunde		Therm	Wind.	Wolkenform.
19. Juli	Nachm. 2	27" 8"' 86	+ 20 8	NW 0-1	ganz heiter.
19 „	Abnds.10	27" 8"' 19	+ 15 8	W 0-1	ganz heiter.
20 „	Morgs. 6	27" 7"' 60	+ 13 6	W 0-1	ganz heiter.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 18. Juli 1874 12 Uhr Mittags 0,32 Meter
 19. „ „ „ „ 0,32 „

Breslau, 17. Juli.

Matt.

Freiburger 102⅝. do. junge 96¼. Oberschlesische 161⅜. R.-Oder-Ufer St.-A. 119. do. do. Prioritäten 118½. Franzosen 189⅜. Lombarden 81¾. Italiener —. Silberrente 68⅜ Rumänier 41⅝. Breslauer Diskontobank 80½. do. Wechslerbank 70. Schles. Bankv. 106½. Kreditaktien 139½ Laurahütte 129¾ Oberschles. Eisenbahnbed. —. Oesterreich. Banknoten 91⅜. Russ. Banknoten 94½. Bresl. Maklerbank —. do. Makl.-B.-Bk. —. Prov.-Maklerb. —. Schles. Vereinsbank —. Ostdeutsche Bank —. Bresl. Prov.-Wechslerb. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 18. Juli, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Schiff'sche Bank —, Dortmunder Union —, süddeutsche Immobilien-Gesellschaft 90⅝, neue russische Anleihe —, Ungar-Loose 95, Englische Wechslerbank —.

Sehr fest. Spekulationswerthe beliebt, Bahnen behauptet, Banken gesucht, meist höher.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 243⅜, Franzosen 335½, Lombarden 143½, Elisabethbahn —.

[Schlußkurse.] Londoner Wechsel 118⅜. Pariser Wechsel 94¼. Wiener Wechsel 106½. Franzosen 336 Böhm. Westbahn 220. Lombarden 144. Galizier 263. Elisabethbahn 221½ Nordwestbahn 175½, Kreditaktien 243½. Russ Bodenkredit 90 Russen 1872 —. Silberrente 68¾ Papierrente 64½. 1860er Loose 105⅝. 1864er Loose 161½. Amerikaner de 82 97½. Deutsch-österreich. 84¼ Berliner Bankverein 85¾. Frankfurter Bankverein 85½ do. Wechslerbank 83⅜ Nationalbank 1035. Meininger Bank 103⅞, Hahn'sche Effektenbank 115¾ Kontinental 89 Rockford 15. Hibernia —.

Frankfurt a. M., 18. Juli, Abends. [Effekten-Sozietät.] Kreditaktien 243½. Franzosen 335½. Galizier 263. Lombarden 143 G. Nordwestbahn —. Silberrente 68¾. Elisabethbahn —. Raab-Grazer Loose —. Ungarische Loose —, 1860er Loose —, Hahn'sche Effektenbank —, Darmstädter Bankaktien —, Bankaktien —, Papierrente 64½. Dresdener Bank 84½. Meininger Bank 104⅛. Provinzial-Diskonto-Gesellschaft 80½. Böhmische Westbahn 220½. Fest.

Wien, 18. Juli. Ermattend. Lokalwerthe anfangs lebhaft, reagirten später erheblich, Fonds behauptet.

Nachbörse: Kredit —, —, Anglo Aust. —, —.

[Schlußkurse.] Papierrente 70, 50. Silberrente 75, 55. 1854er Loose 99, 90. Bankaktien 977, 00. Nordbahn 1992, —. Kreditaktien 233, 75. Franzosen 316, 50. Galizier 247, 50 Nordwestbahn 166, 00 do. Lit. B. 79, 00. London 110, 90. Paris 43, 85. Frankfurt 93, 00 Böhm. Westbahn —, —. Kreditloose 161, 00 1860er Loose 109, 50 Lombard. Eisenbahn 137, 50. 1864er Loose 133, 10. Unionbank 123, 50. Anglo-Austr. 156,00. Austro-türkische —, —. Napoleons 8, 86 Dukaten 5, 33. Silberkoup. 104, 00. Elisabethbahn 208, 25. Ungar. Präml. 84, 00. Preußische Banknoten 1, 64. Hamburg 54, 10. Amsterdam 93, 25.

London, 18. Juli, Nachmittags 4 Uhr. In die Bank flossen heute 3000 Pfd. Sterl.

Platzdiskont 2¼ pCt. Ruhig

6proz. ungar. Schatzbons 90¼.

Konsols 92⅛. Italien. 5prozent. Rente 65¼ Lombarden 12 3/16. 5proz. Russen de 1871 102¾. 5proz. Russen de 1872 102½. Silber 58⅜. Türk Anleihe de 1865 44⅜ 6proz. Türken de 1869 54⅜. 9proz. Türken Bonds —. 6proz. Vereinigt. St. pr. 1882 104½ Oesterreich. Silberrente 67½. Oesterreich. Papierrente 63¾.

Paris, 18. Juli, Nachmittags 12 Uhr 40 Minuten 3proz. Rente 61, 32½. Anleihe de 1872 97 32½ Italiener 65 45 Franzosen 708, 75, Lombarden 306, 25 Türken 44, 77. Matt.

Paris, 18. Juli, Nachmittags 3 Uhr Fest.

[Schlußkurse] 3prozent Rente 61, 60 Anleihe de 1871 , —. Anleihe de 1872 97, 60 Ital. 5proz. Rente 65 27½ Italien Tabaksaktien —, — Franzosen (gestemp.) 715 00 do. neue — Oesterr. Nordwestbahn —, — Lombard. Eisenbahnaktien 306 25 Lombard. Prioritäten 242, 25. Türken de 1865 44, 35. Türken de 1869 276 00. Türkenloose 109, 25. Goldagio —.

Newyork, 17. Juli, Abends 6 Uhr [Schlußkurse.] Höchste Notirungen des Goldagios 10 niedrigste 9⅞ Wechsel auf London in Gold 4 D. 87½ C. Goldagio 10 ⅛/₂₀ Bonds de 1885 116⅜. do. neue 5proz. fundirte 112½. Bonds de 1887 117⅝ Erie-Bahn 32¾ Central-Pacific 89 Baumwolle in New-York 17⅛ Baumwolle in New-Orleans 16⅞. Mehl 6 D 00 C. Raffin Petroleum in Newyork 12⅛ do. do. Philadelphia 12⅛ Rother Frühjahrsweizen 1 D. 38 C. Kaffee 20¾. Zucker (Fair refining Muscovades) ⅞ Getreidefracht 9

Berlin, 18. Juli. Die Stimmung der heutigen Börse entbehrte eines einheitlichen Charakters. Für internationale Spekulationswerthe machte sich eine durchschnittlich feste Haltung bemerkbar, während die Lokalwerthe vielfach etwas schwächer wurden; im Allgemeinen aber kann man die Tendenz als schwach behauptet bezeichnen. Die Geschäftsthätigkeit blieb sehr geringfügig und führte nur ganz vereinzelt zu belangreichen Umsätzen; ganz vernachlässigt blieben auch heute wieder Kassawerthe des industriellen und Bankaktiengebiets. Der Kapitalsmarkt zeigte das seitherige günstige Aussehen und kam es hier auch wiederum zu größeren Abschlüssen. Die schon neulich erwähnte Erscheinung, daß sich die Aufmerksamkeit theilweise von den sehr theuren inländischen Werthen abgewandt und auf garantirte oder sonst solide fremde Devisen übertragen habe, ließ sich auch in den letzten Tagen beobachten.

Der Geldstand hört nicht auf flüssig zu sein, das Diskonto im Privatwechselverkehr betrug heute 2⅝—2¾ Proz.; tägliches Geld kam wenig in Frage.

Von den österreichischen Spielpapieren waren Kreditaktien anfangs fest, später etwas schwächer aber ziemlich belebt; am meisten gehandelt und zwar abermals in recht fester Tendenz und schließlich zu etwas besseren Kursen wurden die Aktien der Oesterreichisch-Französischen Staatsbahn, während Lombarden vernachlässigt und entschieden geschäftsstill waren.

Die fremden Fonds hatten in fester Haltung einige Umsätze für sich; Oesterreichische Renten und Türken zu etwas erhöhetem Kurse waren belebt, Italiener schwächer, Russische Pfundanleihen gefragt, Bodenkredit- und Zentral-Bodenkredit-Pfandbriefe in größeren Beträgen umgesetzt.

Deutsche und Preußische Staatsfonds, landschaftliche Pfand- und Rentenbriefe ꝛc. verkehrten in recht fester Tendenz ruhig. Prioritäten blieben behauptet bei vereinzelt regerem Verkehr. Etwas bevorzugt wurden Oesterreichisch Ungarische Devisen, Hannover-Altenbeckener III. Em. (von Magdeburg-Halberstadt gar.) notiren 97¾—98 bz. u. Gd.

Das Geschäft in Eisenbahn-Aktien gewann keine größere Ausdehnung.

Preußische schwere Bahnen waren mehrfach etwas matter, namentlich Rheinische, während inländische leichte Devisen behauptet waren bei stillem Geschäft. Von den fremden Eisenbahnwerthen waren Oesterreichische Nebenbahnen ziemlich fest und theilweise etwas lebhafter, namentlich gingen Galizier und Nordwestbahn in fester Haltung und außerdem Kaschau-Oderberg und Kronprinz Rudolfsbahn zu besseren Kursen um. Rumänen waren matter aber nicht unbelebt; Russische Staatsbahnaktien gefragt.

Banken und Industriepapiere blieben wenig verändert bei ganz stillem Geschäft. Etwas lebhafter gingen Diskonto-Kommandit-Antheile, Laurahütte und Dortmunder Union, letztere zu etwas schwächeren Kursen, um.

Fonds- u. Actienbörse.

Berlin, den 18 Juli 1874.

Deutsche Fonds.

Konsolidirte Anl.	4½	106 bz
Staats-Anleihe	4½	— —
do. do.	4	100⅛ bz B
Staatsschuldscheine	3½	94 bz
Präm.-St.-Anl 1855	3½	127¼ G
Kurh. 40 Thlr. Obl.	—	72⅝ G
Kur- u. Neum. Schld	3½	94¼ bz
Oderdeichbau-Obl.	4½	101 bz B
Berl. Stadt-Obl.	5	103¾ bz
do. do.	4½	— —
do. do.	3½	89⅛ G
Berl. Börsen-Obl.	5	101 B
Pfandbriefe: Berliner	4½	102 bz
do.	5	106 bz
Kur- u. Neum.	3½	88 bz B
do. do.	4	98¾ bz
do. neue	4½	104 G
Ostpreußische	3½	88¾ B
do. do.	4	98½ bz G
do. do.	4½	102⅝ G
do. do.	5	— —
Pommersche	3½	87¼ G
do. neue	4	98 G
Posensche neu	4	96½ bz
Schlesische	3½	86¼ G
Westpreußische	3½	87¾ bz
do do.	4	97⅝ G
do. Neuland	4	97 B
do. do.	4½	102⅝ G
Rentenbriefe: Kur- u. Neum.	4	98¾ bz
Pommersche	4	98¼ bz
Posensche	4	98⅜
Preußische	4	99½ bz G
Rhein-Westf.	4	99 B
Sächsische	4	98¾ bz
Schlesische	4	98¾ bz
Goth. Pr.-Pfdbr. I	5	106½ bz II. 103¾ bz
Prß. Bd. Cred.-Hyp. Br. unkündb. I. u. II	5	102½ bz G
Pomm. Hyp Pr.-B.	5	104 G
Rhein. Prov.-Obl.	4½	103⅜ bz
Anhalt. Rentenbr	4	99½ G
Meininger Loose	—	4¾ G
Mein Hyp. Pfd.-Br.	4	100 B
Hamb. Pr.-A. v. 1866	3	54½ B
Oldenburger Loose	3	40⅜ B
Bad. St.-Anl. v. 1866	4½	101¾ bz
do. Eisb.-Pr.-A. v. 67	4	114½ B
Neuebad. 35 fl. Loose	—	41⅛ B
Badische St.-Anl.	4½	104⅜ G
Bair. Pr.-Anleihe	4	116½ B
Braunschw. Präm.-Anl. a 20 Thlr.	—	23 1/16 B
Dess. St.-Präm.-A	3½	100 G
Lübecker do.	3½	54¾ B
Mecklenb. Schuldv.	3½	88 G fl.—
Köln-Mindener P.A	3½	101⅝ bz B

Ausländische Fonds.

Amer. Anl 1881	6	104⅝ B
do. do. 1882 gek	6	97½ G
do. do. 1885	6	103 etw bz B
Newyork. Stadtanl.	7	97½ bz
do. Goldanleih	6	98⅛ bz B
Finn. 10 Thlr. Loose	—	11⅝ G
Italienische Anl.	5	66¼ bz B
do. Tabaks-Obl.	6	99½ B
do. do. Act. 70%	6	626 B
Oester. Pap.-Rente	4⅕	64⅜ bz B
do. Silberrente	4⅕	68¾
do. 250 fl Pr.-Obl	4	102 etw bz G
do. 100 fl. Kred.-L.	—	107½ G
do. Loose 1860	5	105⅝ bz
do. Pr.-Sch. 1864	—	92½ bz
do. Bodenkr.-G.	5	86⅜ bz B
Poln. Schatz-Obl	4	86⅜ bz G
do. Cert. A 300 fl.	5	94 G
do. Pfdbr. III. Em	4	81½ G
do. Part. O. 500 fl	4	109 B
do. Liqu.-Pfandbr	4	68¾ B
Raab-Grazer Loose	4	81⅝ bz B
Franz. Anl. 71. 72	5	— —
Bukar. 20 Frcs. Loose	—	— —
Rumän. Anleihe	8	— — fl. 105
Russ. Bodenkr.-Pfd	5	89⅝ bz
do. Nicolai-Obl.	4	86 B
Russ.-engl. Anl. v. 62	5	102¼ G
do. „ „	3	71¾ G
do. „ „ v. 70	5	104½ B
do. „ „ v. 7	5	102⅛ bz
do. 5. Stiegl. Anl	5	84½ G
do. 6. „ „	5	94¼ etw bz G
do. Präm.-Anl. de 64	5	150⅝ bz
do. „ „ 66	5	150⅝ bz
Türk. Anleihe 1865	5	45 bz
do. do. 1869	6	— —
do. do. kleine	6	— —
do. Loose (vollg.)	3	110 bz G
Ungarische Loose	—	54½ bz B

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Anh. Landesbank	4	— —
Bk. f. Sprit (Wrede)	5	54⅞ G
Barmer Bankverein	5	81½ bz G
Berg.-Märk. Bank	4	83½ etw bz B
Berliner Bank	4	75¾ G
do. Bankverein	5	84⅜ bz G
do. Kassenverein	4	274¾ G
do. Handlesges.	4	117¾ bz
do. Wechslerbk	5	49¾ G
Bresl. Discontobk	4	80 B
Bankf. Ldw. Kwilecki	5	55 G
Braunschw. Bank	4	122¾ bz G
Bremer Bank	4	116½ G
Centralb. f. Hd. u. J.	5	74½ bz G
Coburg. Kreditbank	4	76 bz G
Danziger Privatbk	4	122 B
Darmstädter Kred.	4	149 bz B
do. Zettelbank	4	108 G
Dessauer Kreditbk.	4	103½ G
Berl. Depositenbank	5	95⅛ G
Deutsche Unionsb.	4	80½ bz G
Disc. Commando.	4	165½ bz
Genf. Kreidb. i. Liq.	—	5½ G
Geraer Bank	4	115½ G
Gewb H. Schuster	4	68 bz G
Gothaer Privatbank	4	118¾ G
Hannoversche Bank	4	109½ B
Königsberger V.-B	4	80½ B
Leipziger Kreditbk	4	154¾ bz G
Luxemburger Bank	4	112¾ G
Magdeb. Privatbk	4	110 B
Meininger Kreditb	4	103 bz G
Moldauer Landesb.	4	52 B
Norddeutsche Bank	4	141 G
Niederschl. Kassenv	5	5⅞ G
Ostdeutsche Bank	4	73 G
do. Produktenb	4	18 B
Oesterr. Kreditbank	5	139¾ bz
Pomm. Ritterbank	4	— —
Posener Prov.-Bk.	4	110⅞ G
do. Prov.-Wechs.-B.	4	1½ bz G
Pr. Bod.-K.-A.-B.	4	93⅜ bz G
do. Bankantheile	4½	179 bz
do. Ctr.-Bd. 40%	5	121½ G
Rostocker Bank	4	112½ G
Sächsische Bank	4	144¾ G
Schles. Bankverein	4	106⅝ bz B
Thüringer Bank	4	101 bz G
Weimarische Bank	4	98⅞ G
Prß. Hyp. Vers 25%	4	124⅛ bz G

In- u. ausländische Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Mastricht	4½	93 G
do. II. Em.	5	99¾ B
do. III. Em.	5	9 ¼ B
Bergisch-Märkische	4½	101 G
do. II. Ser. (conv.	4½	100¼ bz
III. Ser 3½ v. St. g	3½	85½ bz
do. Lit. B.	3½	85½ bz
do. IV. Ser.	4½	100 G
do. V. Ser.	4½	100 G
do. VI. Ser.	4½	100 bz B
do. Düsseld.-Elb.	4	— —
do. II. Ser.	4½	99¾ G
do. (Dortm.-Soest)	4	99½ G
do. II. Ser.	4½	— —
do. (Nordbahn)	5	104½ bz
Berlin-Anhalt	4	— —
do. do.	4½	101½ bz G
do. Lit. B.	4½	101⅛ bz G
Berlin-Görlitzer	5	104 B
Berlin-Hamburg	4	95¾ bz
do. II. Em.	4	95½ bz
Berl.-Potsd.-Mgd. Lit. A. u. B.	4	94 B
do. Lit. C.	4	93½ bz G
Berl.-Stett. II. Em.	4	94⅝ bz
do. III. Em.	4	94½ bz
do. IV. S. v. St. g.	4½	102½ bz
do. VI. Ser. do.	4	91⅝ bz
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	100¼ G
Köln-Krefeld	4½	— —
Köln-Mind. I. Em.	4½	101½ G
do. II. Em.	5	104½ bz G
do. do.	4	— —
do. III. Em.	4	94 G
Köln-Mind. do.	4½	100¾ G
do. IV. u. V. Em.	4	94 bz
Halle-Soran-Gub.	5	98¾ bz B
Märkisch-Posener	5	102⅜ B
Magdeb.-Halberst.	4½	101 bz G
do. do. 1865	4½	101 bz G
do. do.	5	101 G
do. Wittenb.	3	72¾ G
Niederschl.-Märk.	4	98⅝ bz
do. II. S. a 62½ thlr.	4	97½ G
do. c. I. u. II. Ser.	4	98⅜ bz
do. con. III. Ser.	4	— —
Niederschl. Zweigb.	4½	80½ G
Oberschl. Lit. A. C. D	5	— —
do. Lit. B. E.	4	87 bz B
do. Lit. F. G. H.	3½	101⅛ bz
do. Em. v. 1869	4½	103⅛ B
Brieg-Neisse	5	100 G
Kosel-Oderberg	4½	— —
do. III. Em.	4	103¾ bz
Oesterr.-Franz.-St	4½	317¾ bz B
Oestr. südl. St. (Lb.	3	244½ bz B
do. Lomb. Bons	3	101 B
do. do. de 1875	6	101½ G
do. do. de 1876	6	102½ G
do. do. de 1877/8	6	103½ G
Ostpreuß. Südbahn	6	— —
Rechte Oder-Ufer I	5	103 B
Rhein. Pr.-Oblig.	5	— —
do. v. Staate gar	4	— —
do. III. v. 1858 u. 60	3½	100½ G
do. 1862, 64, 65	4½	100½ G
Rhein-Nahev. St. g.	4½	102½ G
do. II. Em.	4½	102½ G
Schleswig	4½	99¼ G
Stargard-Posen	4½	93¾ G
do. II. Em.	4	100½ B
do. III. Em.	4½	100⅛ B
Thüringer I. Ser.	4½	— —
do. II. Ser.	4	102½ G
do. III. Ser.	4½	— —
do. IV. u. V. Ser.	4	101⅜ B
Galiz. Carl-Ludwb	4½	99½ bz
Lemberg Czernowitz	5	74 3/16 bz G
do. II. Em.	5	83¾ B
do. III. Em.	5	77 13/16 bz
Rybinsk-Bologoyer	5	91 B
Kaschau-Oderberg	5	82¾ bz
Mähr. Grenzbahn	5	71½ B
Mähr.-Schl. Centr.	5	38¾ bz G
Ungar. Ostbahn	5	63 etw bz B
do. Nordostbahn	5	66¾ bz G
Oestr. Nordwestb.	5	88¾ bz B
Ostrau-Friedland	5	77 G
Dux-Prag	5	38 etw bz B
Czarkow-Azow	5	100⅜ G
Jelez-Woron.	5	100 B
Kozlow-Woron.	5	100½ G
Kursk-Charkow	5	100½ bz
Kursk-Kiew	5	100½ bz G
Mosko-Rjäsan	5	101¼ G
Rjäsan-Kozlow	5	100¼ bz
Schuja-Jvanow	5	100½ G
Warschau-Terespol	5	98⅞ etw bz G
kleine	5	99 G
Warschau-Wiener	5	100 G
kleine	5	100 G

Eisenbahn Aktien und Stamm-Prioritäten.

Aachen-Mastricht	4	33½ B
Altona-Kieler	5	111⅛ G
Amsterdam-Rotterd	4	105½ bz
Bergisch-Märkische	4	88⅜ bz
Berlin-Anhalt	4	148⅞ bz B
Berlin-Görlitz	4	79½ bz
do. Stammpr.	5	101¾ bz
Balt. russ. (gar.)	3	53 G
Brest-Kiew	5	45 etw bz G
Breslau-Warsch. G	5	43 bz G
Berlin-Hamburg	4	180 B
Berlin-Potsd.-Mg	4	102½ bz G
Berlin-Stettin	4	150 bz G
Böhm. Westbahn	5	94 bz G
Brest-Grajewo	5	30⅜ G
Bresl.-Schw.-Frb.	4	102½ bz
Köln-Minden	4	125¾ bz
do. Lit. B	5	108⅜ G
Crefeld Kr. Kempen	5	3¼ B
Galiz. Carl-Ludw	5	112½ bz
Halle-Soran-Gub.	4	31⅜ bz G
do. Stammpr.	5	54 G
Hannover-Altenb.	5	30⅜ bz G
Löbau-Zittau	3½	91½ B
Lüttich-Limburg	4	17⅜ bz
Ludwigshafen-Berb	4	184½ bz
Kronprinz-Rudolph	5	70⅞ bz G
Märkisch-Posen	4	39¾ G
do. St.-Prior.	5	71⅛ B
Magdeburg-Halb.	4	107½ bz
do. Stammpr. B.	3½	77 bz G
Magdeb.-Leipzig	4	256½ bz
do. Litt. B.	4	94⅜ bz G
Mainz-Ludwigsh	4	137⅞ bz
Münster-Hammer	4	99½ B
Niederschl. Märk.	4	99¼ B
Nordh. Erf. gar.	4	58⅛ bz B
do. Stammpr.	5	50⅛ G
Oberheff. v. St. gar.	3½	78 1/16 bz
Oberschl. Lit. A. u. C	3½	161⅛ bz G
do. Litt. B	3½	146¾ bz
Oest. Franz. Staatsb.	5	192¾ bz
Oest. Südb. (Lomb.)	5	82¼ bz
Ostpreuß. Südbahn	4	39 G
do. Stammpr.	5	78½ bz G
Rechte Oderuferb.	5	119⅜ bz
do. Stammpr.	5	118¼ bz
Reichenberg-Pard.	4½	67⅜ G
Rheinische	4	134¼ bz
Stpr. Lit. B. v. St. g.	4	93⅛ B
Rhein-Nahebahn	4	23 bz G
Russ. Eisenb. v. St. g	5	102⅜ bz
Stargard-Posen	4½	101⅛ G
Rum. Eisenbahn	5	41⅞ bz G
Schweizer Westb.	4	25¼ bz B
do. Union	4	12⅜ bz G
Thüringer	4	120 bz
do. B. gar.	4	92 bz
Tamines Landen	4	7⅜ bz B
Warschau-Wiener	5	87⅝ bz G

Gold- Silber- und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	— —
Goldkronen	—	— —
Louisdor	—	110⅛ bz
Sovereigns	—	— —
Napoleonsdor	—	5 12 bz
Imp. p. Zpfd	—	5 16 G
Dollars	—	— —
Fremde Noten	—	99⅝ G
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅝ G
Oesterr. Silberguld.	—	94¾ G
Oesterr. Banknoten	—	91¼ bz
Russische do.	—	94 3/16 bz

Wechsel-Kurse vom 18 Juli

Berl. Bankdisc.	4	
Amstrd. 250 fl. 10 T.	3½	143 bz
do. do. 2 M.	3½	142¼ bz
London 1 Lstr. 8 T	2½	6 23⅜ bz
Paris 300 Fr. 10 T.	4	81 B
do. 300 Fr. 2 M.	5	— —
Belg. Bankpl. 300 Fr. 10 T.	4½	80⅝ G
do. 300 Fr. 2 M.	4½	80½ bz
Wien 150 fl. 8 T.	5	91⅛ bz
do. do. 2 M.	5	90¼ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	5	56. 20 G
Leipzig 100 Thl. 8 T.	5½	99¾ G
Petersb. 100 R. 3 W.	6	94⅛ bz
do. do. 3 M.	6	93 1/16 bz
Warschau 90 R. 8 T	6	94 3/16 bz

Industrie-Papiere.

Aachen-Münchener Feuerverf.-Ges.	—	2450 B
Berl. F.-Verf.-Ges.	—	325 G
Köln. F.-Verf.-Ges.	—	1914 G
Magdeb.		840 bz B
Stett. Nat. F.-V.-G	—	230 etw bz
Berl. Lebensv.-Ges.	—	680 G
Concordia in Cöln	—	670 G
Magd. Lebensv. Ges.		94 G
Berl. Hagelverf. G.	—	130 G
Magdeb. do.	—	— —
Thuringia	—	122 B
Berl. Papierfabrik	—	42¾ bz G
Berliner Aquarium	—	78 G
do. Zentral-Heiz	—	84 bz
do. Cichorienfab.	—	101⅛ G
do. Braue. Tivoli	—	97⅞ bz
Brauerei Moabit	—	74 bz G
Berl. Bockbrauerei	—	76½ G
Brauer. Patzenhofer	—	115 etw bz
Brauerei (Wiesner)	—	27⅝ G
Masch.-Fab. (Eincke)	—	45 bz B
Fabrik Schering	—	46½ B
Erdmannsd. Spinn.	—	58½ G
Egells Masch.-Fabr.	—	34 bz G
Elb. Eisenb.-Bedarf	—	10⅞ G
Fonrobert, Gutta-P	—	47 G
Freund, Masch.-Fab	—	67 bz G
Hannov. Maschinenfabrik (Egestorf)	—	75⅝ bz
Kön. u. Laurahütte	—	130½ bz G
Nordd. Papierfabrik	—	48 G
Stobwas. Lampenf.	—	— —
Königsberg. Vulcan	—	35½ G
Leinenfabr. Kramsta	—	95½ G
Redenhütte	—	33 G
Baugesellf. Pleßner	—	5⅜ bz
Marienhütte	—	59⅞ G

Druck und Verlag von W. Decker u. Comp. (E. Röstel) in Posen.